

# Geschäfts- bericht 2016

 Stadtsparkasse  
München



[sskm.de](http://sskm.de)

## Zahlen und Fakten 2016

31.12.2016

### Die Sparkasse München in Zahlen

	in Mio. Euro	+/- ggü. 2015
Bilanzsumme (DBS)	16.938	+2,6 %
Summe der Ausleihungen	12.184	+0,2 %
Summe der Einlagen (inkl. Eigenemissionen)	14.826	+1,3 %
Eigenkapital	1.584	+2,5 %
Jahresüberschuss nach Steuern	30	-26,8 %

### Mitarbeiter der Sparkasse München

	Anzahl
aktive Mitarbeiter	2.306
Auszubildende	264
Ausbildungsquote	10 %

### Präsenz der Sparkasse München

	Anzahl
Filialen	77
SB-Servicestellen	45
Geldautomaten	142
Aus-/Einzahlautomaten	84
ServiceTerminals	253
Münzeinzahl- und Münzwechsellautomaten	26
KompetenzCenter	13

### Floor-Rating der Sparkasse München

Fitch Rating	A+
(langfristiges Rating, bestätigt Mai 2017)	

### Floor-Rating der S-Finanzgruppe

Fitch Rating	A+
(bestätigt Februar 2017)	
Moody's	Aa2
(bestätigt Februar 2017)	

# Geschäfts- bericht 2016

# Inhalt

<b>Editorial des Vorstands</b>	<b>6</b>
<b>Kalender 2016</b>	<b>8</b>
<b>Bilanz zum 31. Dezember 2016</b>	<b>12</b>
<b>Gewinn- und Verlustrechnung 2016</b>	<b>14</b>
<b>Anhang</b>	<b>15</b>
<b>Lagebericht 2016</b>	<b>39</b>
<b>1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell</b>	<b>39</b>
<b>2. Wirtschaftsbericht</b>	<b>40</b>
2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	40
2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen	41
2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	42
2.4 Geschäftsverlauf	43
2.5 Vermögenslage und Bilanzstruktur	44
2.6 Finanzlage	46
2.7 Ertragslage	47
2.8 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse	49
<b>3. Risikobericht</b>	<b>50</b>
3.1 Risikomanagement	50
3.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement	50
3.1.2 Risikomanagementprozess	51
3.1.3 Stresstests	52
3.1.4 Instrumente und Methoden	53
3.2 Risikoarten	53
3.2.1 Adressenausfallrisiken	53
3.2.2 Marktpreisrisiken	56
3.2.3 Liquiditätsrisiken	57
3.2.4 Operationelle Risiken	58
3.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiko	58
3.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage	59
<b>4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht</b>	<b>60</b>
4.1 Chancen- und Risikobericht	60
4.2 Prognosebericht	60
4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	60
4.2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen	61
4.2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung	61
4.2.4 Vermögenslage	62
4.2.5 Finanzlage	62
4.2.6 Ertragslage	62
4.2.7 Gesamtaussage	64
<b>Verantwortliche und Gremien</b>	<b>65</b>
<b>Impressum</b>	<b>66</b>





**„Mit einem breiten digitalen Angebot gehören wir zu den innovativsten Finanzdienstleistern.“**

Das Vorstandsteam der Stadtsparkasse München (v.l.): Stefan Hattenkofer, Marlies Mirbeth, Ralf Fleischer (Vorstandsvorsitzender) und Dr. Bernd Hochberger

# Editorial

## Liebe Kundinnen, liebe Kunden, sehr geehrte Geschäftspartner,

seit unserer Gründung im Jahre 1824 stehen wir als traditionsreichste Münchner Bank den Münchner Bürgerinnen und Bürgern in allen Finanzangelegenheiten zur Seite. Unser wichtigster Grundsatz dabei ist es seit jeher, unsere Kunden nah, verlässlich und kompetent zu beraten. Daher haben wir im vergangenen Jahr unser Vertriebskonzept optimiert. Mit dem dichtesten Filialnetz in München, ergänzt durch SB-Service-Stellen, bieten wir nun den Münchnern an vielen Standorten individuelle, persönliche Beratung aus einer Hand. Spezialisten kümmern sich vor Ort in unseren Filialen und BeratungsCentern gerne um die Wünsche der Kunden – sowohl in privaten als auch in geschäftlichen Finanzthemen. Mit einem breiten digitalen Angebot wie Online-Banking, Text-Chat, Video-Beratung, Video-Ident-Verfahren und

elektronischem Postfach gehören wir zu den innovativsten Finanzdienstleistern und sind für unsere Kunden erreichbar, wo immer sie sich befinden. Für unsere Individualkunden bieten wir zudem attraktive Lösungspakete an und greifen dabei sowohl auf unsere Spezialisten im Haus als auch auf ein umfassendes Netzwerk zurück. Durch unser umfangreiches Markt-Know-how und unseren hohen Anspruch an die Beratung der Individualkunden konnten wir auch im objektiven Branchenvergleich punkten: Für unsere fachkundige Beratung wurden wir 2016 gleich mehrfach ausgezeichnet. So zum Beispiel von „Die Welt“ für die beste Baufinanzierungsberatung und für das beste Private Banking in München.


Als feste Institution in der Isarmetropole ist uns das Engagement für München und seine Bürger ein großes Anliegen. Auch 2016 haben wir gemeinsam mit den von uns gegründeten Stiftungen ein buntes Spektrum an sozialen und gesellschaftlichen Projekten aus unterschiedlichen Bereichen in unserer Region unterstützt.

Mit unserem Geschäftsbericht informieren wir Sie über die aktuelle Entwicklung unseres Hauses und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Vorstandsteam der Stadtsparkasse München

  
Ralf Fleischer

  
Marlies Mirbeth

  
Dr. Bernd Hochberger

  
Stefan Hattenkofer



# Kalender 2016

## 01 JANUAR Jugendhallenfußball

Seit mehr als 30 Jahren unterstützt die Kinder- und Jugendstiftung der Stadtsparkasse München die Münchner Stadtmeisterschaften im Juniorenfußball. Rund 1.200 Kinder und Jugendliche aus 90 Mannschaften spielen jedes Jahr im Januar um die begehrten Pokale der Stiftung und um eine Einladung in das Münchner Rathaus.



## 04 APRIL Stadtsparkasse München startet paydirekt

Mit dem neuen Online-Bezahlservice „made in Germany“ zahlen Sparkassenkunden im Internet mit ihrem Sparkassenkonto schnell, direkt und einfach. Das System bietet dabei besonders hohe Sicherheit, die Kontodaten des Kunden werden nicht an externe Zahlungsdienste oder den Händler weitergegeben. Liefert der Händler nicht, garantiert der Käuferschutz eine unkomplizierte und schnelle Rückabwicklung.

## 02 FEBRUAR Jahresbilanz-Pressekonferenz

Die Stadtsparkasse München gibt die Zahlen für das Geschäftsjahr 2015 bekannt. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase liegen die Zahlen nahezu auf dem Vorjahres-Niveau. Für noch mehr Kundenfreundlichkeit sind an 80 Standorten rollstuhlgerechte SB-Terminals geplant. Ebenso unverändert hoch war das gesellschaftliche Engagement der Stadtsparkasse München und der fünf von ihr gegründeten Stiftungen.



## 05 MAI Gemeinsam sind wir stark.

Unter diesem Motto hat sich die Stiftung „Wir helfen München“ zum Ziel gesetzt, Münchnerinnen und Münchner in Not zu unterstützen. Eine Aktion der Stiftung ist die Ausgabe einer kostenlosen Familien-Jahreskarte für den Tierpark Hellabrunn. Insgesamt 450 bedürftige Familien können ein Jahr lang, so oft sie möchten, den Münchner Zoo besuchen.



## 03 MÄRZ Beste Beratung

Das Deutsche Institut für Servicequalität (DISQ) zeichnet die Stadtsparkasse München als Testsieger in den beiden Kategorien Internetauftritt und Internetsicherheit aus. Beim regionalen Bankentest der Tageszeitung „Die Welt“ erhält das Münchner Kreditinstitut als Sieger des Wettbewerbs Bestnoten für seine herausragende Beratungsqualität bei der Privat- und Firmenkundenbetreuung.



## 06 JUNI Münchner Gründerpreis

Die im Rahmen des Deutschen Gründerpreis-Wettbewerbs vergebene lokale Auszeichnung prämiert jedes Jahr herausragende Gründer und Unternehmer in der Region und ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. In diesem Jahr überreicht die Stadtsparkasse München den Münchner Gründerpreis an Dr. Florian Kiel, Richard Rossa und Cornelia Rossa-Comes von der Firma „Bienensauna“. Ebenso erhalten den Preis Carlo Krauß, Hannah Sartin und Christine Traub von der Firma „OHNE der verpackungsfreie Supermarkt“.

# 07 JULI

Benefiz-Golfturnier

Beim jährlichen Benefiz-Golfturnier der Stadtparkasse München steht nicht das Gewinnen im Vordergrund, sondern Gutes für andere tun. Der Erlös aus den Startgeldern und Spenden des Turniers geht an die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Bayern e. V. Den Spendenscheck nimmt die Vorsitzende Dr. Monika Himmighoffen dankbar entgegen.



# 10 OKTOBER

Münchner Symphoniker

Die Konzerte der Münchner Symphoniker für die Kunden der Stadtparkasse München sind nach wie vor sehr beliebt und etwas ganz Besonderes. Das Herbstkonzert im Prinzregententheater verzaubert die Zuhörer mit besonderen Klängen aus der Natur. Seit vielen Jahren unterstützt die Stadtparkasse als „Die Bank unserer Stadt“ das großartige Orchester.



# 08 AUGUST

Geldautomat am Tierpark Hellabrunn

Im Sommer 2016 installiert die Stadtparkasse München am Isar-Eingang des Münchner Tierparks dauerhaft einen neuen, festen Geldautomaten. Nicht nur die jährlich rund zwei Millionen Tierpark-Besucher können nun zu jeder Tageszeit an dem bunt gestalteten Automaten Bargeld abheben, das Gerät ist von außen für alle Passanten zugänglich.



# 11 NOVEMBER

Unternehmertag

Unter dem Motto „Erfolg ist einfach.“ lädt die Stadtparkasse München zum zweiten Unternehmertag ein. Über 200 Kunden, Referenten und Aussteller verfolgen interessante Fachvorträge und nutzen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und sich untereinander auszutauschen.

# 09 SEPTEMBER

Ausbildungsstart

Knapp 90 neue Azubis begrüßt Vorstandsmitglied Marlies Mirbeth zum Ausbildungsstart 2016. Als zuverlässiger Münchner Arbeitgeber und Bayerns größte Sparkasse bietet die Stadtparkasse München den jungen Nachwuchs-Bankern eine anspruchsvolle und abwechslungsreiche Ausbildung in drei verschiedenen Ausbildungsrichtungen.



# 12 DEZEMBER

gut-fuer-muenchen.de

Zum #GivingTuesday verdoppelt die Stadtparkasse München bei ihrer zweiten Verdopplungsaktion die eingehenden Spenden für regionale Hilfsprojekte mit insgesamt 10.000 Euro. Unter dem Motto „Spenden statt Schenken“ spenden die Münchnerinnen und Münchner großzügig. Damit knackt das von Deutschlands größter Online-Spendenplattform betterplace.org und der Stadtparkasse München gegründete Spendenportal zu seinem ersten Geburtstag die 2-Millionen-Spendenmarke.



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			132.334.975,61	89.580
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			738.789.150,66	286.498
			871.124.126,27	376.079
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig			134.528.104,86	140.613
b) andere Forderungen			1.159.390.119,01	1.219.039
			1.293.918.223,87	1.359.652
4. Forderungen an Kunden			12.143.896.981,68	12.130.919
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	7.389.168.444,17			(7.284.288)
Kommalkredite	191.042.764,97			(171.871)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		826.531.142,05		915.998
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	826.531.142,05			(915.998)
bb) von anderen Emittenten		752.204.041,18		787.613
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	752.204.041,18			(787.613)
			1.578.735.183,23	1.703.611
c) eigene Schuldverschreibungen			846.246,62	911
Nennbetrag	794.000,00			(844)
			1.579.581.429,85	1.704.521
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1.013.027.780,13	868.209
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			223.500.057,78	231.987
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(236)
an Finanzdienstleistungsinstituten	6.500.557,14			(6.501)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			525.564,59	526
darunter: an Kreditinstituten	0,00			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00			(0)
9. Treuhandvermögen			2.938.197,10	2.368
darunter: Treuhandkredite	2.938.197,10			(2.368)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			471.603,00	574
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			471.603,00	574
12. Sachanlagen			334.602.327,75	326.090
13. Sonstige Vermögensgegenstände			94.795.383,26	68.417
14. Rechnungsabgrenzungsposten			4.265.383,39	4.266
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>17.562.647.058,67</b>	<b>17.073.608</b>

PASSIVA	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			75.559.128,18	40.479
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			428.238.014,37	396.637
			503.797.142,55	437.116
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		4.471.505.761,90		4.681.581
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		16.694.705,46		18.090
			4.488.200.467,36	4.699.671
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig		10.131.001.792,59		9.237.838
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		187.598.162,05		489.872
			10.318.599.954,64	9.727.711
			14.806.800.422,00	14.427.382
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			316.508.379,88	318.245
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(0)
			316.508.379,88	318.245
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.938.197,10	2.368
darunter: Treuhandkredite	2.938.197,10			(2.368)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			43.001.317,23	32.953
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.598.833,41	4.233
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			200.929.922,00	206.237
b) Steuerrückstellungen			459.862,15	10.170
c) andere Rückstellungen			112.780.597,62	88.798
			314.170.381,77	305.205
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			390.000.000,00	390.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital			0,00	0
b) Kapitalrücklage			0,00	0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage		1.159.505.874,24		1.125.461
			1.159.505.874,24	1.125.461
d) Bilanzgewinn			22.326.510,49	30.645
			1.181.832.384,73	1.156.106
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>17.562.647.058,67</b>	<b>17.073.608</b>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			216.982.656,83	111.756
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			20.000.000,00	20.000
			236.982.656,83	131.756
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			1.047.946.112,01	1.047.938
			1.047.946.112,01	1.047.938

**Gewinn- und Verlustrechnung**

1.1. – 31.12.2016 1.1. – 31.12.2015

	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		414.566.988,04			433.571
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00				(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6.838.933,33			8.570
			421.405.921,37		442.141
			172.373.084,77		173.992
2. Zinsaufwendungen					(317)
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	144.747,07				
				249.032.836,60	268.149
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.175.701,95		5.275
b) Beteiligungen			6.578.782,47		5.839
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00		0
				9.754.484,42	11.114
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				2.727.383,57	2.333
5. Provisionserträge			106.747.935,57		97.083
6. Provisionsaufwendungen			4.173.205,76		3.945
				102.574.729,81	93.138
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00				(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge				44.375.131,38	40.243
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.743.656,19				(1.285)
9. (weggefallen)					
				408.464.565,78	414.977
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		131.608.670,36			130.220
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		46.513.349,46			61.689
darunter: für Altersversorgung	15.662.204,31				(36.032)
			178.122.019,82		191.909
b) andere Verwaltungsaufwendungen			89.234.905,47		92.178
				267.356.925,29	284.087
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				15.400.298,67	15.632
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				43.880.415,21	25.119
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	9.559.414,85				(12.177)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			8.473.416,29		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		44.034
				8.473.416,29	44.034
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			7.814.639,02		8.684
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		0
				7.814.639,02	8.684
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	39.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				65.538.871,30	86.489
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			1.515.792,00		1.532
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	1.515.792,00				(1.532)
22. Außerordentliches Ergebnis				1.515.792,00	1.532
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			33.540.357,30		43.449
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			756.211,51		763
				34.296.568,81	44.212
25. Jahresüberschuss				29.726.510,49	40.745
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				0,00	0
				29.726.510,49	40.745
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			0,00		0
b) aus anderen Rücklagen			0,00		0
				0,00	0
				29.726.510,49	40.745
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			7.400.000,00		10.100
b) in andere Rücklagen			0,00		0
				7.400.000,00	10.100
29. BILANZGEWINN				22.326.510,49	30.645

# Anhang

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

## Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

## Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve sowie ein Teil der Wertpapiere des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet. Bei den festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebestands werden im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht nur Abschreibungen vorgenommen, soweit es sich voraussichtlich um eine dauernde Wertminderung handelt. Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Wiederbeschaffungskosten bewertet.

Bei einzelnen Wertpapieren war zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt vorhanden. In diesen Fällen haben wir den beizulegenden Wert anhand eines Barwertmodells (Discounted Cash Flow-Methode) auf Basis der zum 31.12.2016 erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Die Diskontierung erfolgte mit einem laufzeitadäquaten risikolosen Zins zuzüglich angemessener Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads. Die Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads wurden aus Vergleichsanleihen abgeleitet.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.



### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren und 4 Monaten (gewerbliche Objekte) oder bis 50 Jahren (wohnwirtschaftliche Objekte) abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 150 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer sowie geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 150 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer werden seit 2010 im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben.

Die in der Vergangenheit vorgenommenen steuerlichen Abschreibungen i.S.d. § 254 HGB a.F. werden vollständig fortgeführt.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Sie wurden aufgrund der Neuregelung des § 253 Abs. 2 HGB erstmals pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 4,03 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 17.876 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % (ohne Karrieretrend)

unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden erstmals nicht mehr unter dem Personalaufwand bzw. als sonstige betriebliche Erträge erfasst, sondern saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag (im Geschäftsjahr: Minderung des sonstigen betrieblichen Aufwandes in Höhe von 1.974 TEUR) erfasst. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Bei Übergang auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz wurde vom Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, den Zuführungsbetrag auf bis zu 15 Jahre zu verteilen. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 7.839 TEUR.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

### Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

### Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

### Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Swaps und Devisentermingeschäfte) werden grundsätzlich einzeln bewertet. Daraus entstandene Bewertungsgewinne bleiben außer Ansatz. Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

## Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVSEITE	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
<b>Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale .....	202.867	149.451
- Für Collateral Swaps gestellte Sicherheiten .....	5.450	18.273
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
Posten 3 b) andere Forderungen		
- bis drei Monate .....	702.023	317.251
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	10.000	410.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	270.000	225.000
- mehr als fünf Jahre .....	170.000	245.000
<b>Posten 4: Forderungen an Kunden</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen .....	8.642	7.708
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	148.594	153.544
Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:		
- bis drei Monate .....	514.384	356.327
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	555.734	621.338
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	2.586.349	2.683.042
- mehr als fünf Jahre .....	8.236.693	8.122.433
- mit unbestimmter Laufzeit .....	242.458	337.518
<b>Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere .....	70.245	469.526
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind		
- börsennotiert .....	1.531.363	1.645.317
- nicht börsennotiert .....	45.634	55.652
- Nicht mit dem Niederstwert bewertet:		
- Buchwert .....	124.829	301.906
- davon entfällt auf börsenfähige Wertpapiere .....	124.829	301.906
- Beizulegender Zeitwert .....	122.498	298.299

Bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wir sehen die Zukunftsaussichten der Emittenten als gut an und erwarten deshalb die Einlösung zum Nennwert. Abschreibungen unter den Einlösungswert wurden deshalb nicht vorgenommen.

### Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
41	76

In diesem Posten sind enthalten:

- Nachrangige Vermögensgegenstände .....

### Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz Buchwert zu Marktwert TEUR	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr TEUR
<b>Rentenfonds (international)</b>				
- Bayern Invest BISSKM	98.109,6	98.109,6	--	1,0
<b>Gemischte Fonds</b>				
- Bayern Invest SSKM	456.055,0	429.571,9	26.483,1	400,0
- Deka – A – SSKM	455.503,8	434.431,3	21.072,5	1.709,1
<b>Immobilienfonds</b>				
- Patrizia Logistik-Inv. Europa	15.001,2	15.000,0	1,2	166,5

Bei dem Patrizia Logistik-Inv. Europa I Fonds sieht die vertragliche Grundlage eine Rückgabe der Anteile nur unter Abgabe einer unwiderruflichen Erklärung der Rückgabe mit einer Rückgabefrist von sechs Monaten vor. Für die weiteren dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

Die Investmentvermögen sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

**Posten 7: Beteiligungen**

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
Deka Erwerbengesellschaft mbH & Co. KG, Neuhausen	1,1	1.808.466 (31.12.2015)	---
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. Höhe	1,1	616.480 (30.09.2015)	45.432 (2014/2015)
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	8,7	440.831 (31.12.2015)	---
Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG, München	7,9	1.308.789 (30.06.2016)	---
Erwerbengesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhausen	2,0	3.264.309 (31.12.2015)	46.371 (2015)
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	8,8	2.792 (31.12.2015)	2.229 (2015)
IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	8,4	22.540 (31.12.2015)	88 (2015)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	7,5	5.178 (31.12.2015)	494 (2015)
S-Partner Kapital AG, München	10,2	21.623 (31.12.2015)	1.091 (2015)

Darüber hinaus ist die Stadtsparkasse München an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenlegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts (Stammkapital I), München	8,7
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts (Stammkapital II), München	6,3

**Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen**

Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres*
	%	TEUR	TEUR
S-ImmobilienService der Stadtsparkasse München GmbH, München	100,0	500 (31.12.2016)	---
SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH, München	100,0	26 (31.12.2016)	---

\* Es bestehen Gewinnabführungsverträge mit der Sparkasse.

Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse sind.

**Posten 9: Treuhandvermögen**

In diesem Posten sind enthalten:

- Forderungen an Kunden.....

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
- Forderungen an Kunden.....	2.938	2.368
<b>Posten 12: Sachanlagen</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten.....	67.576	64.293
- Betriebs- und Geschäftsausstattung.....	13.094	13.687
<b>Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Agio aus Forderungen.....	495	562
- Disagio aus Verbindlichkeiten.....	647	732

**Posten 12: Sachanlagen**

In diesem Posten sind enthalten:

- Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte

Grundstücke und Bauten.....

- Betriebs- und Geschäftsausstattung.....

**Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten**

In diesem Posten sind enthalten:

- Agio aus Forderungen.....

- Disagio aus Verbindlichkeiten.....

### Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen inklusive negativer Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2016 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus unterschiedlichen Wertansätzen bei Beteiligungen und Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 32,98 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

### Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in EUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	6.292.070,53	671.088.591,77	51.188.772,92	
	Zugänge	285.421,47	24.178.467,04	22.150.972,91	
	Abgänge	370.042,39	10.751.783,44	0,00	
	Umbuchungen	0,00	0,00	0,00	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	6.207.449,61	684.515.275,37	73.339.745,83	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	5.717.603,53	344.998.761,77	0,00	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	388.285,47	15.012.013,20	0,00	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0,00	0,00	0,00	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0,00	0,00	0,00
		im Zusammenhang mit Abgängen	370.042,39	10.097.827,35	0,00
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0,00	0,00	0,00
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	5.735.846,61	349.912.947,62	0,00		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	471.603,00	334.602.327,75	73.339.745,83	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	574.467,00	326.089.830,00	51.188.772,92	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2015*	Nettoveränderungen	Buchwert 31.12.2016*
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	653.195	271.986	925.181
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	868.209	144.819	1.013.028
Beteiligungen	231.987	-8.487	223.500
Anteile an verbundenen Unternehmen	526	---	526

\* ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

### PASSIVSEITE

#### Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale .....	477.862	390.982
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten .....	391.863	349.538

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate .....	6.878	6.492
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	22.091	18.906
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	113.130	100.642
- mehr als fünf Jahre .....	250.376	224.660

#### Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen .....	15.032	13.408
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht .....	20.878	19.164

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		
- bis drei Monate .....	332	197
- mehr als drei Monate bis ein Jahr .....	10.389	10.913
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	5.957	6.927
- mehr als fünf Jahre .....	17	53

	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
- bis drei Monate .....	109.314	385.056
- mehr als drei Monate bis ein Jahr.....	35.821	54.795
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre .....	26.161	25.824
- mehr als fünf Jahre .....	15.950	22.903
<b>Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere .....	1.154	1.618
<b>Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten .....	2.938	2.368
<b>Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
In diesem Posten sind enthalten:		
- Disagio aus Forderungen .....	3.527	3.445

**MEHRERE POSTEN BETREFFENDE ANGABEN**

**Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung**

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 122.399 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 118.592 TEUR.

**Angaben zum Pfandbriefgeschäft**

Die Sparkasse hat in 2016 keine weiteren Pfandbriefemissionen durchgeführt. In 2015 wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 190,00 Mio. Euro platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang aufgenommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

**Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäfts**

	31.12.2016		31.12.2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>Aktiva 4 Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen	7.389.168.444,17		7.284.287.595,41	
b) Kommunalkredite	191.042.764,97		141.870.854,41	
c) andere Forderungen	4.563.685.772,54	12.143.896.981,68	4.674.760.393,38	12.130.918.843,20
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren		15.503.176,03		53.493.903,46
<b>Aktiva 14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	1.141.529,74		1.294.244,12	
b) andere	3.123.853,65	4.265.383,39	2.971.517,62	4.265.761,74
<b>Passiva 3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	310.986.713,45		310.985.517,25	
ab) öffentliche Pfandbriefe	---		---	
ac) sonstige Schuldverschreibungen	5.521.666,43	316.508.379,88	7.169.565,87	318.155.083,12
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten				
darunter:				
Geldmarktpapiere				
<b>Passiva 6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3.590.254,66		4.224.634,96	
b) andere	8.578,75	3.598.833,41	8.371,17	4.233.006,13

Die Sparkasse ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten.

**Die Deckungsmasse der Hypothekendarlehen gliedert sich wie folgt:**

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	1.164,75	753,83	1.164,65	753,73
	%	%	%	%
davon				
- Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
- Forderungen an Kunden	98,28	97,35	98,29	97,36
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1,72	2,65	1,71	2,64

**Die Deckungsmasse der öffentlichen Pfandbriefe gliedert sich wie folgt:**

	Nennwert		Buchwert	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	<b>56,15</b>	<b>56,15</b>	<b>56,15</b>	<b>56,15</b>
davon - Forderungen an Kreditinstitute	---	---	---	---
- Forderungen an Kunden	<b>91,10</b>	<b>91,10</b>	<b>91,10</b>	<b>91,10</b>
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	<b>8,90</b>	<b>8,90</b>	<b>8,90</b>	<b>8,90</b>

**Deckungsrechnung**

**Hypothekendarlehen**

**Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag**

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) <sup>2</sup>		Risikowert (Verschiebung nach unten) <sup>2</sup>	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	<b>310,00</b>	<b>310,00</b>	<b>319,06</b>	<b>311,26</b>	<b>273,93</b>	<b>261,47</b>	<b>329,32</b>	<b>332,02</b>
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1</sup>	<b>1.164,75</b>	<b>753,83</b>	<b>1.306,91</b>	<b>845,47</b>	<b>1.140,54</b>	<b>734,52</b>	<b>1.336,94</b>	<b>882,90</b>
Überdeckung in %	<b>275,73</b>	<b>143,17</b>	<b>309,61</b>	<b>171,63</b>	<b>316,36</b>	<b>180,92</b>	<b>305,96</b>	<b>165,91</b>
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %	---	---	<b>6,36</b>	<b>6,45</b>	---	---	---	---

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.  
<sup>2</sup> Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse**

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse <sup>1</sup>	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
bis zu 6 Monate	---	---	<b>91,43</b>	<b>53,03</b>
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	<b>24,20</b>	<b>17,12</b>
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	<b>100,00</b>	---	<b>34,30</b>	<b>32,48</b>
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	<b>45,21</b>	<b>16,73</b>
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	<b>100,00</b>	<b>75,29</b>	<b>40,66</b>
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	<b>109,02</b>	<b>55,71</b>
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	<b>92,75</b>	<b>78,73</b>
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	<b>210,00</b>	<b>160,00</b>	<b>529,44</b>	<b>336,30</b>
mehr als 10 Jahre	---	<b>50,00</b>	<b>163,11</b>	<b>123,07</b>

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 19 Absatz 1 Nr. 1 und 4 PfandBG.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 5 und 6 PfandBG zu den in das Deckungsregister eingetragenen Forderungen**

Gesamtbetrag der in Deckungsregister eingetragenen Forderungen im Sinne des	31.12.16	31.12.15
	Mio. Euro	Mio. Euro
§ 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG, davon in	---	---
- Bundesrepublik Deutschland, davon	---	---
- Forderungen in Sinne des Artikels 129 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	---	---
- Weitere Länder	---	---
§ 19 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG zuzüglich § 19 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG i.V.m. § 4 Absatz 1 Satz 2 Nr. 1 und 2 PfandBG	<b>20,00</b>	<b>20,00</b>
- Bundesrepublik Deutschland	<b>20,00</b>	<b>20,00</b>
- Weitere Länder	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 7 und 8 PfandBG zur Überschreitung von Grenzen**

	31.12.16	31.12.15
	Mio. Euro	Mio. Euro
Forderungen, die die Grenzen des § 13 Absatz 1 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG überschreiten	---	---
Forderungen, die die Grenzen des § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG überschreiten	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe**

	31.12.16	31.12.15
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	<b>96,98</b>	<b>97,64</b>
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert**

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG zur Laufzeit**

Der volumengewichtete Durchschnitt der seit der Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit der zur Deckung nach § 12 Absatz 1 PfandBG verwendeten Forderungen beträgt 4,38 Jahre (im Vorjahr 4,03 Jahre).

**Angaben gem. § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse – Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen**

a) nach Größenklassen

	Gesamtbetrag	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
bis zu 300 TEUR	<b>286,11</b>	<b>194,38</b>
mehr als 300 TEUR bis zu 1.000 TEUR	<b>277,49</b>	<b>187,22</b>
mehr als 1.000 TEUR bis 10.000 TEUR	<b>472,31</b>	<b>304,49</b>
mehr als 10.000 TEUR	<b>108,84</b>	<b>47,73</b>

b) nach Nutzungsart<sup>1</sup>

	Gesamtbetrag	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
gewerblich genutzte Grundstücke	<b>335,75</b>	<b>201,26</b>
wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	<b>809,00</b>	<b>532,57</b>
Wohnungen	<b>221,10</b>	<b>117,94</b>
Ein- und Zweifamilienhäuser	<b>311,00</b>	<b>223,09</b>
Mehrfamilienhäuser	<b>276,91</b>	<b>191,53</b>
Bürogebäude	<b>92,04</b>	<b>52,92</b>
Handelsgebäude	<b>46,27</b>	<b>22,40</b>
Industriegebäude	<b>82,53</b>	<b>63,35</b>
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	<b>114,92</b>	<b>62,59</b>
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	---	---
Bauplätze	---	---

<sup>1</sup> Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

**Übersicht über rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG**

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, deren Leistungen 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

**Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG**

Der durchschnittliche, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichtete Beleihungsauslauf beträgt 54,86 % (im Vorjahr 54,66 %).

**Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG**

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	---	---	---	---
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	---	---	---	---
Anzahl der Fälle in denen im Geschäftsjahr Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen wurden	---	---	---	---
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. Euro	---	---	---	---

**Öffentliche Pfandbriefe**

**Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG zum Gesamtbetrag**

	Nennwert		Barwert		Risikowert (Verschiebung nach oben) <sup>2</sup>		Risikowert (Verschiebung nach unten) <sup>2</sup>	
	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro	31.12.16 Mio. Euro	31.12.15 Mio. Euro
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	---	---	---	---	---	---	---	---
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1</sup>	<b>56,15</b>	<b>56,15</b>	<b>61,70</b>	<b>64,21</b>	<b>59,62</b>	<b>60,79</b>	<b>61,54</b>	<b>64,23</b>
	%	%	%	%	%	%	%	%
Überdeckung in %	---	---	---	---	---	---	---	---
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			---	---				

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.  
<sup>2</sup> Nach statischem Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV), bei dem Auswirkungen von Zinsänderungen simuliert werden.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse**

	Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs		Laufzeitstruktur der Deckungsmasse <sup>1</sup>	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis zu 6 Monate	---	---	---	---
mehr als 6 Monate bis zu 12 Monate	---	---	5,00	---
mehr als 12 Monate bis zu 18 Monate	---	---	---	---
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahre	---	---	51,15	5,00
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahre	---	---	---	51,15
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahre	---	---	---	---
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahre	---	---	---	---
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	---	---	---	---
mehr als 10 Jahre	---	---	---	---

<sup>1</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG.

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG zum Anteil der festverzinslichen Deckungswerte/Pfandbriefe**

	31.12.16	31.12.15
	%	%
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	91,10	91,10
Anteil der festverzinslichen Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG zum Nettobarwert**

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio (im Vorjahr --- TEUR).

**Angaben gem. § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG zur Verteilung der Deckungsmasse**

Verteilung der mit den nennwertig als Deckung in Ansatz gebrachten Forderungen

	Gesamtbetrag	
	31.12.16	31.12.15
	%	%
bis zu 10 Millionen EUR	5,00	5,00
mehr als 10 Millionen EUR bis zu 100 Millionen EUR	51,15	51,15
mehr als 100 Millionen EUR	---	---

**Angaben gem. § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG zur Zusammensetzung der Deckungsmasse**

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen

	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15	31.12.16	31.12.15
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Bundesrepublik Deutschland	---	---	---	---	---	---	56,15	56,15
Weitere Länder	---	---	---	---	---	---	---	---

**Rückständige Forderungen nach § 28 Abs. 3 Nr. 3 PfandBG**

Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, die 90 Tage oder länger rückständig sind (im Vorjahr --- TEUR).

## Angaben und Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

**Posten 1: Eventualverbindlichkeiten**

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine signifikanten Erkenntnisse und Informationen bekannt geworden, die eine Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

**Posten 2: Andere Verpflichtungen**

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.



## Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Posten 1 a): Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse für die Geldanlage bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten eine Vergütung zahlen muss. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 263 TEUR (im Vorjahr 41 TEUR) mit den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet.

### Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der augenblicklichen Zinssituation dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen bzw. bei einer Geldaufnahme eine Vergütung erhält. Diese Negativzinsen wurden in Höhe von 264 TEUR (im Vorjahr 46 TEUR) mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, verrechnet.

### Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Investmentzertifikate und Leasingverträge).

### Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Erträge aus nicht betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden ..... 29.142

### Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

- Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen ..... 7.403  
 - Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen ..... 9.559  
 - Rückerstattung von Zinsen und Provisionen aus Vorjahren ..... 7.912  
 - Aufstockung der Rückstellung für Altersteilzeit ..... 6.062  
 - Bildung einer Rückstellung für unwiderrufliche Freistellungen ..... 5.982

### Posten 21: Außerordentliche Aufwendungen

Die außerordentlichen Aufwendungen entfallen in Höhe von 1.516 TEUR auf die Erhöhung der Pensionsrückstellungen gemäß Artikel 67 Abs. 1 EGHGB i.V.m. Artikel 67 Abs. 7 EGHGB.

### Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 in seiner für den 11.05.2017 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

### Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 17.876 TEUR.

## Sonstige Angaben

### Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
in TEUR	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	414.000,0	2.473.000,0	1.954.000,0	4.841.000,0
- insgesamt -	<b>414.000,0</b>	<b>2.473.000,0</b>	<b>1.954.000,0</b>	<b>4.841.000,0</b>
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	---	---	---	---
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte	16.208,8	---	---	16.208,8
- insgesamt -	<b>16.208,8</b>	---	---	<b>16.208,8</b>
Davon Handelsgeschäfte	---	---	---	---
Davon Deckungsgeschäfte	<b>8.104,4</b>	---	---	<b>8.104,4</b>

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

in TEUR	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
<b>Zinsrisiken</b>					
Zinsswaps <sup>1</sup>	4.841.000,0	14.494,3	287.825,6	---	
- insgesamt -	<b>4.841.000,0</b>	<b>14.494,3</b>	<b>287.825,6</b>	---	
<b>Währungsrisiken</b>					
Devisentermingeschäfte	16.208,8	229,6	222,6	---	
- insgesamt -	<b>16.208,8</b>	<b>229,6</b>	<b>222,6</b>	---	

<sup>1</sup> Zinsswaps mit einem saldierten negativen Marktwert von 273.331,3 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsengehandelten Derivate stellen den Marktwert dar.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der zuletzt verfügbaren Währungs-Spotkurse.

**Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen**

Der Träger bzw. die Sparkasse ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK). Versichert sind bei dieser Kasse alle Beschäftigten, die unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallen. Der TVöD-S gewährt den unter den Geltungsbereich des TVöD-S fallenden Beschäftigten grundsätzlich einen Anspruch auf Verschaffung einer Zusatzversorgung. Der Anspruch entsteht bei beiderseitiger Tarifgebundenheit oder wenn die Arbeitsvertragsparteien die Anwendbarkeit des TVöD-S im Arbeitsvertrag vereinbart haben. Grundlage der Versicherung bei der ZVK ist seit dem 01.01.2002 der Tarifvertrag über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K). Nach wie vor gewährt die ZVK eine Alters- und Hinterbliebenenrente sowie Erwerbsminderungsrenten. Die Höhe der Versorgungszusage errechnet sich nach der Betriebsrentenformel der ZVK. Das Punktemodell basiert auf dem Prinzip, dass Beiträge zur Zusatzversorgung, multipliziert mit einem Altersfaktor, Versorgungspunkte für die Beschäftigten ergeben. Es werden Leistungen zugesagt, die sich ergeben würden, wenn eine Gesamtbeitragsleistung von 4 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts vollständig in ein kapitalgedecktes System einbezahlt werden würde.

Bei der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden werden seit der Umstellung vom Gesamtversorgungsmodell auf ein betriebsrentenrechtliches Punktemodell sowohl Umlagen als auch Beiträge erhoben. Die Erhebung von Umlagen ist erforderlich, um die Anwartschaften und laufenden Rentenverpflichtungen aus der Zeit vor der Umstellung finanzieren zu können. Der Umlagesatz beträgt 3,75 % der Bemessungsgrundlage. Der Zusatzbeitrag (4 % der Bemessungsgrundlage) dient dem Aufbau einer Kapitaldeckung für Anwartschaften, die seit der Umstellung entstehen. Die Aufwendungen der Sparkasse belaufen sich in 2016 auf 9.490 TEUR. Die Summe der umlagepflichtigen Gehälter beträgt 123.771 TEUR.

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in einen kapitalgedeckten Abrechnungsverband nach der Satzung der ZVK anfallende Ausgleichsbetrag belief sich am Ende 2016 auf 217.711 TEUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen von der ZVK berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK, die aus der Mitgliedschaft der Stadtparkasse München im umlagefinanzierten Abrechnungsverband resultieren. Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 1,25 % (gemäß Deckungsrückstellungsverordnung) herangezogen; das Kassenvermögen der ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zu Grunde gelegten Rechnungszinses mit dem für die Berechnung der unmittelbaren Pensionsverpflichtungen verwendeten Abzinsungssatz geben wir informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 4,03 % ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 145.213 TEUR.

**Gesamtbezüge des Vorstandes und des Verwaltungsrates**

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 1.646 TEUR gewährt.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 246 TEUR.

**Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene**

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2016 20.778 TEUR zurückgestellt. Die laufenden Bezüge für diesen Personenkreis betragen im Geschäftsjahr 1.498 TEUR.

**Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat**

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 0 TEUR. Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates belaufen sich auf 405 TEUR.

**Honorare für den Abschlussprüfer**

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

	TEUR
- für Abschlussprüfungsleistungen .....	440
davon für das Vorjahr.....	8
- für andere Bestätigungsleistungen .....	63

**Verwaltungsrat und Vorstand**

**Verwaltungsrat**

Vorsitzender: *Oberbürgermeister Franz Dieter Reiter*

Stellvertretender Vorsitzender: *2. Bürgermeister Josef Schmid*

*3. Bürgermeisterin Christine Strobl*

Mitglieder: *Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di München*  
*Hans Dieter Kaplan, stellvertretender Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion*  
*Ernst Georg Läger, Geschäftsführender Gesellschafter Benno Marstaller KG*  
*Josef Monatzeder, BM a.D.*  
*Hans Podiuk, Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion*  
*Manuel Pretzl, stellvertretender Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion*  
*Dr. Ernst Wolowicz, Stadtkämmerer*

**Vorstand**

Vorsitzender: *Ralf Fleischer*

Mitglieder: *Marlies Mirbeth*

*Dr. Bernd Hochberger*

*Stefan Hattenkofer (ab 01.01.2017)*

**Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften**

Folgende Mitglieder des Vorstands sind Mitglieder des Aufsichtsrats nachstehender Unternehmen:

Ralf Fleischer	Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt d.ö.R., München
Marlies Mirbeth	LBS Bayerische Landesbausparkasse, München
Dr. Bernd Hochberger	BCS Bayern Card-Services GmbH, München
	DSGF Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister mbH, Köln

**Mitarbeiter/-innen**





Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2016
Vollzeitkräfte .....	1.621
Teilzeit- und Ultimokräfte .....	816
	<b>2.437</b>
Auszubildende .....	239
<b>Insgesamt .....</b>	<b>2.676</b>

München, den 28. März 2017

Stadtsparkasse München


**Vorstand**

			
Fleischer	Mirbeth	Dr. Hochberger	Hattenkofer

München, den 11. Mai 2017

Stadtsparkasse München

**Vorsitzender des Verwaltungsrats**

  
Reiter

**Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG**

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016**

**(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Stadtsparkasse München hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Stadtsparkasse München besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 408.465 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 2.316,91.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 64.023 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 33.540 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Stadtsparkasse München hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse München für das Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 11. Mai 2017

**PRÜFUNGSSTELLE  
DES SPARKASSENVERBANDES BAYERN**

**Öttl**  
Wirtschaftsprüfer

**Röthemeyer**  
Wirtschaftsprüfer

# Lagebericht

## 1. Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Stadtsparkasse München ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in München. Grundsätzlich betreibt die Stadtsparkasse München alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grundlage dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Stadtsparkasse München ist die Landeshauptstadt München. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen: dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, dem Stadtkämmerer, vier Mitgliedern des Stadtrates sowie zwei durch die Regierung von Oberbayern als Aufsichtsbehörde bestellten Mitgliedern.

Die Stadtsparkasse München ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern. Die Stadtsparkasse München ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutssichernde Einrichtung im Sinne des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute.

Die Stadtsparkasse München unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbsfordernde vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Ihre Tätigkeit besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Stadtsparkasse München unterhält im Geschäftsgebiet 77 Filialen und BeratungsCenter, 13 KompetenzCenter als eigenständige Vertriebseinheiten, 45 Selbstbedienungs-Standorte mit Geldautomaten sowie SB-Terminals und weitere 25 Geldautomaten-Standorte (Stand 31.1.2017).

## 2. Wirtschaftsbericht

### 2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2016 war geprägt von Unsicherheiten über die politische und wirtschaftliche Entwicklung, die sich jedoch kurzfristig noch nicht wachstumsmindern auswirken haben. Die Weltwirtschaft erreichte 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 3,1 Prozent. Die Dynamik in den Industrieländern ließ 2016 gegenüber 2015 deutlich nach. Dagegen präsentierten sich die Schwellenländer recht stabil.

Die 2014 begonnene gesamtwirtschaftliche Erholung des Euroraums hat sich 2016 mit einem Wachstum von etwa 1,6 Prozent fortgesetzt. Alle großen Länder waren daran beteiligt; allerdings verhielt sich der Wirtschaftsraum insgesamt teilweise heterogen. Italien hat nur knapp ein Prozent erreicht. Dagegen konnte Spanien mit über drei Prozent wie schon im Jahr zuvor eine deutlich schnellere Erholung verbuchen als der Durchschnitt des Euroraums. Die Besserung schlägt sich in den überproportional wachsenden Ländern wie Spanien zunehmend auch am Arbeitsmarkt nieder.

Deutschland erreichte mit 1,9 Prozent Wachstum im Jahr 2016 erneut einen hervorragenden Wert. Das ist das dritte Jahr in Folge mit überdurchschnittlichem Wachstum, zu dem allerdings die Außenwirtschaft rechnerisch nicht beitrug. Zwar wuchsen die Exporte um real 2,5 Prozent, doch die Güterimporte erhöhten sich mit real 3,4 Prozent stärker, wodurch sich der Außenbeitrag insgesamt verringerte. Dass in nominaler Rechnung Deutschland dennoch einen neuen Rekord-Leistungsbilanzüberschuss erzielte, lag vor allem daran, dass die Importe sich preislich verbilligt hatten. Mit rund 8,5 Prozent des BIP liegt der Leistungsbilanzüberschuss auf einem für ein großes Land ungewöhnlich hohen Niveau. Der hohe Leistungsbilanzüberschuss setzt Deutschland zunehmend internationaler Kritik aus. Aber diese Entwicklung des Außenhandels ist Marktergebnis und nicht von der deutschen Wirtschaftspolitik herbeigeführt. Vielmehr ist der jüngste Anstieg eben auch mit Sonderentwicklungen, etwa bei den Preisen, erklärbar. Real hat die Korrektur des Überschusses bereits eingesetzt.

Getragen wurde das Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage. Die Investitionstätigkeit gab dabei ein gemischtes Bild ab: Bruttoanlageinvestitionen stiegen um real 2,5 Prozent, die darin enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen lediglich um 1,7 Prozent. Bauinvestitionen wuchsen mit real 3,1 Prozent stärker. Der private Konsum bildete 2016 wie schon im Jahr zuvor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Er stützte sich auf die gute Lage am Arbeitsmarkt und steigende Lohneinkommen.

Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 Prozent auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 Prozent. Mit einer durchschnittlichen Quote von nur 3,5 Prozent war die Arbeitslosigkeit in Bayern erneut im Vergleich aller Bundesländer am geringsten. Der Arbeitsmarkt im Freistaat erwies sich als sehr aufnahmefähig und blieb auf Rekordkurs. Er bietet somit in Bayern weiterhin optimale Voraussetzungen für künftiges Wachstum und Wohlstand.

Bundesweit betrachtet legten die Reallöhne 2016 erneut kräftig zu. Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 Prozent pro Arbeitnehmer trug zu dem Kaufkraftgewinn vor allem die niedrige Inflationsrate bei. In nationaler Definition erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2016 nur um 0,5 Prozent. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 Prozent. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2016 mit 9,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

### 2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen

#### Geld- und Zinspolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat wegen der niedrigen Inflationsraten im Euroraum ihren geldpolitischen Expansionskurs beibehalten. Zeitweise lag die Zwölfmonats-Inflationsrate im Euroraum unter der Nulllinie. Im Jahresdurchschnitt 2016 stiegen die Preise im gesamten Währungsraum um 0,3 Prozent.

Im März 2016 hat die EZB ihren Zins für die Einlagefazilität weiter abgesenkt: von zuvor -0,3 Prozent auf bis heute gültige -0,4 Prozent. Auch das Ankaufprogramm „Quantitative Easing“ wurde verlängert und beschleunigt. Dabei kauft die Zentralbank in großem Stil Anleihen an. Solch ein Ankauf treibt in der Tendenz die Kurse der betroffenen Papiere nach oben, was ihre Markttrenditen fallen lässt. Dies bewirkt, dass in der Tendenz auch die Renditen anderer Anleihen und somit die langfristigen Zinsen ganz allgemein sinken. Das wiederum kann die Nachfrage von Unternehmen und Konsumenten nach Krediten beleben und damit die Konjunktur in Schwung bringen.

Gleichzeitig hat die EZB 2016 eine neue Serie von Langfristtendern aufgelegt, bei denen Kreditinstitute auch zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen können: Bedingung dafür ist die Ausweitung der Kredite an Kunden. Der deutsche Kapitalmarkt reagierte im Herbst 2016 mit einem Zinsanstieg vor allem bei den längeren Laufzeiten. Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Bundesanleihen stieg wieder auf die Marke von annähernd einem Prozentpunkt an.

#### Markt- und Wettbewerbssituation

Die Sparkasse steht weiterhin unter hohem Wettbewerbsdruck durch die Konkurrenz vor Ort und das Internet. Neben der Digitalisierung und Regulierung stellt insbesondere die seit sechs Jahren anhaltende Niedrigzins- bzw. Nullzinspolitik der EZB eine nie gekannte Herausforderung für die Kreditinstitute dar. Durch die zunehmende Digitalisierung ändert sich das Kundenverhalten beim Bezug von Finanzdienstleistungen. Das erfordert weiterhin hohe Investitionen in Technik und den sukzessiven Ausbau neuer Vertriebswege.

Die seit der Finanzkrise verschärfte Regulatorik auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene belastet die Kreditwirtschaft in erheblichem Maß. Die inzwischen sehr hohe Detaillierung des Meldewesens und eine höhere Frequenz des Reportings verursachen zusätzliche Kosten. Die Kreditinstitute kompensieren die Folgen dieser Belastungen zum Teil mit Personalabbau und Filialschließungen.

### 2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Die Wirtschaft Münchens setzt ihren Wachstumskurs stetig fort – das berichtet der Münchner Jahreswirtschaftsbericht 2016. Das Niveau der Münchner Entwicklung liegt dabei über dem bayerischen Durchschnitt.

Legt man die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugrunde, bildet München nach Berlin den zweitgrößten Beschäftigungsstandort in Deutschland. Der Agenturbezirk München hat bereits im Jahr 2015 erstmals die Eine-Millionen-Marke sozialversicherungspflichtig Beschäftigter überschritten. Die bayerische Landeshauptstadt weist mit 60,2 Prozent die höchste Beschäftigungsquote im Vergleich der sieben deutschen Großstädte Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Stuttgart und Düsseldorf auf. Dank der guten Beschäftigungslage hat sich auch die Arbeitslosenquote in München weiter verringert. Sie sank von 4,6 Prozent im Dezember 2015 auf 3,9 Prozent am Jahresende 2016.

Der Erfolg des Wirtschaftsstandorts München wird vor allem durch seine vielschichtige Wirtschaftsstruktur begründet: Fast alle bedeutenden und als besonders zukunftsfähig betrachteten Wirtschaftszweige sind in München vertreten und bilden sogar Branchenschwerpunkte. Dazu zählen etwa die Elektrotechnik, der Informations-, Kommunikations- und Mediensektor, der Automotivesektor, die Medizintechnik oder die Biotechnologie. Viele dieser Branchen konzentrieren in München ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Kleine und mittlere Unternehmen bilden auch in München die tragende Säule der Wirtschaftskraft. Ziel der städtischen Wirtschaftspolitik ist es, diese Unternehmen als stabilisierenden Faktor am Standort zu fördern. Ein Erfolgsbeispiel angewandter Mittelstandsförderung ist das seit mehr als 30 Jahren bestehende Münchner Gewerbehofkonzept. In den insgesamt acht Münchner Gewerbehöfen sind derzeit rund 450 Betriebe auf 97.000 m<sup>2</sup> vermietbarer Fläche ansässig.

Der Aufschwung, den München in den letzten Jahren erlebt, führt jedoch zu Knappheiten. Die hohe Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt hat einen weiteren, deutlichen Anstieg der Mieten und Immobilienpreise zur Folge. Auch der Fachkräftemangel verstärkt sich weiter und bremst bereits die regionale Wirtschaftsentwicklung. Rund 37.000 Stellen konnten 2016 im Großraum München nicht besetzt werden.

Dass die Münchner Unternehmen in Summe ihre Gewinne trotzdem steigern konnten, zeigen die Gewerbesteuerereinnahmen: Der städtische Haushalt weist zum 31.12.2016 ein Gewerbesteuer-Ist in Höhe von 2.582 Millionen Euro aus. Das sind 5,2 % oder 127 Millionen Euro mehr als im Vorjahr.

### 2.4 Geschäftsverlauf

#### Kundenbeziehungen

Mit rund 817.000 Kunden ist rein rechnerisch jeder zweite Münchner Kunde der Stadtparkasse München. Jedes dritte Münchner Unternehmen unterhält eine Kontoverbindung zu Bayerns größter Sparkasse. 2016 wuchs die Zahl der Girokonten um rund 9.000 Privat- und Geschäftskonten.

Zur Jahresmitte hat die Stadtparkasse München neue Konto- und Kartenmodelle eingeführt. Seit der letzten Preisanpassung 13 Jahre zuvor haben sich die Leistungen der Sparkasse stetig verbessert, insbesondere die zahlreichen digitalen Angebote für Kunden, die ihre Bankgeschäfte online oder mobil erledigen möchten. Die neuen Leistungspakete und ihre Preise orientieren sich deshalb vor allem an den individuellen Nutzungsgewohnheiten und den tatsächlich in Anspruch genommenen Leistungen. Im Laufe des Jahres haben zahlreiche Wettbewerber ihre Preise ebenfalls angepasst. Die Kontomodelle der Stadtparkasse München zeichnen sich auch im Vergleich durch ihre faire und transparente Preisgestaltung aus.

Für den besonderen Beratungsbedarf ihrer Gewerbekunden hat die Stadtparkasse München 2016 die Business-Line gegründet. Die qualifizierten Gewerbekundenbetreuer dieses eigenständigen Bereichs sind per Telefon durchgehend zu verlängerten Servicezeiten für ihre Kunden da. Zum Angebot der Business-Line gehören Kontoeröffnungen, das Erledigen von Serviceaufträgen sowie die kompetente Beratung und der direkte Produktabschluss bei Geldanlage- und Vorsorgethemen, Krediten und Leasing.

#### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahreswechsel 2016/2017 arbeiteten bei der Stadtparkasse München 2.306 bankspezifisch Beschäftigte (-3,1 Prozent), davon 775 Angestellte in Teilzeit (+1,8 Prozent). 172 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich 2016 für eines von zwei attraktiven Vorruhestandsmodellen entschieden, die die Stadtparkasse München Arbeitnehmern der rentennahen Jahrgänge angeboten hat. Die Möglichkeit, sich vorzeitig aus dem aktiven Berufsleben zurückzuziehen, entspricht dem Wunsch vieler älterer Angestellter. Mit dem sukzessiven Wechsel dieser Mitarbeiter in die Freistellungsphase erreicht die Stadtparkasse München außerdem das Ziel, die Zahl ihrer Beschäftigten in den Folgejahren sozialverträglich zu verringern.

Berufseinsteigern bietet die Sparkasse eine qualifizierte kaufmännische Ausbildung und eine dauerhafte berufliche Perspektive in München. Insgesamt 264 junge Menschen bildete die Stadtparkasse München zum Bankkaufmann bzw. zur Bankkauffrau aus. Damit erreicht das Münchner Kreditinstitut eine Ausbildungsquote von 10 Prozent.

Um die Mitarbeiterzufriedenheit zu stärken und qualifizierte Beschäftigte an die Sparkasse zu binden, entwickelt die Stadtparkasse München die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter. Ziel ist, eine ausgewogene Balance zwischen betrieblichen Interessen, Mitarbeiter- und Kundeninteressen zu sichern. Dazu hat die Stadtparkasse München 2016 erstmals am Audit Beruf und Familie teilgenommen, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung werden die im Audit vereinbarten Maßnahmen jährlich durch den Auditor berufundfamilie gGmbH kontrolliert.

#### Soziales Engagement und Umweltbelange

Das Engagement als Spenden- und Sponsoringpartner sowie die Ausschüttungen der von der Stadtparkasse München gegründeten sechs Stiftungen ergaben für das Jahr 2016 eine Fördersumme von insgesamt 3,7 Millionen Euro. Damit haben die Stadtparkasse München und ihre Stiftungen 259 Projekte unterstützt. Das Kapital der Kundenstiftung „Gemeinsam Gutes tun“ ist 2016 durch Zustiftungen von Kunden weiter gewachsen und beträgt inzwischen 1,87 Millionen Euro. Die Stiftung hat 2016 rund 40.000 Euro Kapitalerträge ausgeschüttet, die verschiedenen Förderzwecken zugutekamen.

Gemeinsam mit betterplace.org betreibt die Stadtparkasse München das regionale Online-Spendenportal gut-fuer-muenchen.de. Es hat sich sowohl bei hilfsbereiten Münchnerinnen und Münchnern etabliert als auch bei Projekten, die Unterstützung benötigen. Innerhalb eines Jahres stieg die Summe der dort gesammelten Gelder von rd. 1,4 Millionen Euro auf 2,2 Millionen Euro. Insgesamt 545 Projekte haben davon bisher profitiert.

Bereits zum fünften Mal hat die Stadtparkasse München 2016 an einer Re-Zertifizierung ihres Umweltmanagements nach dem europäischen Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) teilgenommen. Durch das regelmäßige Öko-Audit verbessert die Sparkasse ihre Umweltleistung stetig. 2016 geschah dies u. a. durch folgende Maßnahmen: Sämtliche Liegenschaften der SSKM beziehen nun Ökostrom; mit einer neuen Wasseraufbereitungsanlage im Verwaltungszentrum wird der Energieverbrauch deutlich gesenkt.

## 2.5 Vermögenslage und Bilanzstruktur

AKTIVSEITE	2016 Euro	2015 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2016	2015
Barreserve	871.124.126,27	376.078.953,98	495.045.172,29	131,6	5,0	2,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.293.918.223,87	1.359.652.343,52	-65.734.119,65	-4,8	7,4	8,0
Forderungen an Kunden	12.143.896.981,68	12.130.918.843,20	12.978.138,48	0,1	69,1	71,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.579.581.429,85	1.704.521.216,30	-124.939.786,45	-7,3	9,0	10,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.013.027.780,13	868.209.325,62	144.818.454,51	16,7	5,8	5,1
Beteiligungen	223.500.057,78	231.986.939,69	-8.486.881,91	-3,7	1,3	1,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	525.564,59	525.564,59	0,00	0,0	0,0	0,0
Treuhandvermögen	2.938.197,10	2.368.034,18	570.162,92	24,1	0,0	0,0
Immaterielle Anlagewerte	471.603,00	574.467,00	-102.864,00	-17,9	0,0	0,0
Sachanlagen	334.602.327,75	326.089.830,00	8.512.497,75	2,6	1,9	1,9
Sonstige Vermögensgegenstände	94.795.383,26	68.416.972,18	26.378.411,08	38,6	0,5	0,3
Rechnungsabgrenzungsposten	4.265.383,39	4.265.761,74	-378,35	0,0	0,0	0,0
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.562.647.058,67</b>	<b>17.073.608.252,00</b>	<b>489.038.806,67</b>	<b>2,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

PASSIVSEITE	2016 Euro	2015 Euro	Veränderung in Euro	Veränderung in %	Struktur in % der Bilanzsumme	
					2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	503.797.142,55	437.116.252,31	66.680.890,24	15,3	2,9	2,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.806.800.422,00	14.427.381.858,63	379.418.563,37	2,6	84,4	84,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	316.508.379,88	318.245.083,12	-1.736.703,24	-0,5	1,8	1,9
Treuhandverbindlichkeiten	2.938.197,10	2.368.034,18	570.162,92	24,1	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	43.001.317,23	32.953.439,53	10.047.877,70	30,5	0,2	0,2
Rechnungsabgrenzungsposten	3.598.833,41	4.233.006,13	-634.172,72	-15,0	0,0	0,0
Rückstellungen	314.170.381,77	305.204.703,86	8.965.677,91	2,9	1,8	1,8
Fonds für allgemeine Bankrisiken	390.000.000,00	390.000.000,00	0,00	0,0	2,2	2,3
Eigenkapital	1.181.832.384,73	1.156.105.874,24	25.726.510,49	2,2	6,7	6,8
<b>Bilanzsumme</b>	<b>17.562.647.058,67</b>	<b>17.073.608.252,00</b>	<b>489.038.806,67</b>	<b>2,9</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Bilanzpositionen ohne Werte werden nicht dargestellt.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtszeitraum, im Wesentlichen getragen durch weiter steigende Einlagen im Kunden- und Interbankengeschäft, entsprechend unseren Erwartungen, um 2,9 % auf 17,6 Milliarden Euro. Dies führte zu einem erneuten, wiederum signifikanten Anstieg der Guthaben bei der Deutschen Bundesbank um 452,3 Millionen Euro.

In unserem Kundenkreditgeschäft erreichten wir bei hohem Absatzvolumen und auskömmlicher Rentabilität das von uns angestrebte Wachstum nicht, die Forderungen an Kunden verharrten nahezu auf Vorjahresniveau. Die deutlichen Zuwächse im Firmenkundengeschäft wurden fast vollständig durch Rückzahlungen und Tilgungen in den anderen Kreditsegmenten aufgezehrt.

Bei den Eigenanlagen ergab sich bedingt durch die anhaltende Niedrigzinsphase eine erkennbare Umschichtung aus festverzinslichen Anlagen in Spezialfonds (enthalten in der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere). Insgesamt hat sich der Bestand der Eigenanlagen (Schuldverschreibungen, Aktien und andere Wertpapiere sowie Forderungen an Kreditinstitute) um 45,9 Millionen Euro oder 1,2 % reduziert.

Die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Rückkaufswerte eigener Versicherungen erhöhten sich um 22,2 Millionen Euro und trugen damit im Wesentlichen zur Steigerung dieser Bilanzposition um 26,4 Millionen Euro bei.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um 66,7 Millionen Euro und 15,3 %, im Wesentlichen bedingt durch eine deutliche Steigerung der Weiterleitungsmittel. Dies sind Mittel, die der Sparkasse von anderen Geldgebern, z. B. öffentlichen Förderinstituten, zur Weiterleitung an Kreditnehmer und zu bestimmten Zwecken zur Verfügung gestellt werden, wobei die Sparkasse das volle oder zumindest ein partielles Kreditrisiko trägt.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hielt, entsprechend unserer Prognose aus dem Vorjahr, der Trend zur Umschichtung in kurzfristig verfügbare Einlagen an. Die Position erfuhr mit 379,4 Millionen Euro neuerlich eine Steigerung, die vollständig auf täglich fällige Einlagen zurückzuführen ist.

Die sonstigen Verbindlichkeiten erhöhten sich um 10,0 Millionen Euro oder 30,5 %. Dazu trug im Wesentlichen der Anstieg von zum Bilanzstichtag noch nicht fälligen Zahlungsverpflichtungen bei.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken, bei 13,17 % (Vorjahr 12,56 %). Sie überschreitet deutlich die gesetzlich vorgeschriebenen Werte, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess. Die Sparkasse weist damit eine angemessene, ausreichende Kapitalbasis auf.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Danach können im Planungsszenario bis 2020 die künftigen regulatorischen Anforderungen einschließlich Kapitalerhaltungspuffer auch über den Planungshorizont der Risikotragfähigkeitsberechnung hinaus erfüllt werden. Neben der Planung betrachtet die Sparkasse auch adverse Szenarien.

Der Vorstand wird dem Verwaltungsrat die vollständige Zuführung des Bilanzgewinns zur Sicherheitsrücklage empfehlen. Nach einer entsprechenden Beschlussfassung durch den Verwaltungsrat wird die Sicherheitsrücklage 1.182 Millionen Euro betragen. Zusammen mit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB können dann aufsichtsrechtlich 1.572 Millionen Euro dem harten Kernkapital zugerechnet werden.

Wesentliche Veränderungen in der Bilanzstruktur haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht ergeben.

## 2.6 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse München war auch im Geschäftsjahr 2016 durch eine planvolle und ausgewogene Liquiditätsvorsorge jederzeit sichergestellt.

Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und Warnmarken erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements. Im Berichtszeitraum hatte die Stadtsparkasse München einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt.

Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne, die – nach Monaten bzw. Jahren gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt zehn Jahre.

Die Vorgaben der Liquiditätsverordnung mit den zu berechnenden Kennzahlen in den unterschiedlichen Laufzeitbändern haben wir konsequent eingehalten. Die auf Basis der LiqV berechnete Liquiditätskennzahl (Untergrenze 1,0) lag in 2016 zwischen Werten von 1,44 und 1,76. Sie lag damit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,15. Zum Jahresende wurde ein Wert von 1,76 erreicht. Somit war die Liquidität der Stadtsparkasse München im gesamten Geschäftsjahr in ausreichendem Maße vorhanden und jederzeit gewährleistet. Auch die nach der Liquiditätsverordnung für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin.

Darüber hinaus ist seit Oktober 2015 auch die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio – LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 einzuhalten. Die Mindestquote wurde seit Einführung der LCR bis zum Ende des Geschäftsjahres nicht unterschritten.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und der BayernLB haben wir dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Um die Mindestreservevorschriften zu erfüllen, unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der zuständigen Filiale der Deutschen Bundesbank. Schwebende Verpflichtungen im Zusammenhang mit begonnenen Investitionsvorhaben beeinflussen die LiqV-Kennziffer nur minimal.

Die Zahlungsfähigkeit ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Kreditvolumina auch künftig gewährleistet.

## 2.7 Ertragslage

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins- und Dienstleistungsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses inklusive Veränderung der Vorsorgereserven ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

POSITIONEN AUS DEM BETRIEBSVERGLEICH	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss	271.774	286.826	-15.052	-5,2
Provisionsüberschuss	106.424	96.418	10.006	10,4
Sonstige ordentliche Erträge	34.694	30.530	4.164	13,6
<b>Gesamtertrag</b>	<b>412.890</b>	<b>413.774</b>	<b>-884</b>	<b>-0,2</b>
Personalaufwand	168.638	167.440	1.198	0,7
Sachaufwand	95.691	99.678	-3.987	-4,0
Verwaltungsaufwand	264.330	267.118	-2.788	-1,0
Sonstiger ordentlicher Aufwand	15.701	15.630	71	0,5
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>280.031</b>	<b>282.748</b>	<b>-2.717</b>	<b>-1,0</b>
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>132.861</b>	<b>131.026</b>	<b>1.835</b>	<b>1,4</b>
Bewertungsergebnis Wertpapiere	-1.001	3.890	-4.891	-125,7
Bewertungsergebnis Kredite	3.145	7.528	-4.383	-58,2
Veränderung der Vorsorgereserven	-12.800	-3.000	-9.800	326,7
Sonstige Bewertung	-6.879	-12.121	5.242	-43,2
<b>Bewertungsergebnis</b>	<b>-17.535</b>	<b>-3.703</b>	<b>-13.832</b>	<b>373,5</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>115.327</b>	<b>127.323</b>	<b>-11.996</b>	<b>-9,4</b>
Neutraler Ertrag	54.040	26.454	27.586	104,3
Neutraler Aufwand	106.100	69.583	36.517	52,5
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>-52.060</b>	<b>-43.129</b>	<b>-8.931</b>	<b>20,7</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>63.267</b>	<b>84.194</b>	<b>-20.927</b>	<b>-24,9</b>
Gewinnabhängige Steuern	-33.540	-43.449	9.909	-22,8
<b>Jahresergebnis</b>	<b>29.727</b>	<b>40.745</b>	<b>-11.018</b>	<b>-27,0</b>

Aufgrund der kaufmännisch gerundeten Einzelbetragsangaben in TEUR können bei den Summenpositionen Rundungsdifferenzen auftreten.



Das Zinsgeschäft ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unserer Geschäftstätigkeit. Der Zinsüberschuss – einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren, Beteiligungen und Gewinnabführungsverträgen – reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr wegen des fortgesetzten Rückgangs der Zinsstrukturkurve in 2016 bzw. des negativen Zinsniveaus im kurz- und mittelfristigen Bereich um 15,1 Millionen Euro oder 5,2 % auf 271,8 Millionen Euro. Dabei sanken insbesondere im Einlagengeschäft die Erträge bzw. Margen über das eingeplante Ausmaß hinaus. Obwohl sich die erstmals vollumfänglich erfolgte Zuordnung der Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen für Pensionen sowie Beihilfeverpflichtungen (jeweils für Pensionisten) zum neutralen Ergebnis entlastend bemerkbar machte, fiel der Rückgang damit höher aus als von uns, unter Annahme konstanter Zinsen, im vergangenen Jahr mit 2,4 % prognostiziert.

Der Provisionsüberschuss verzeichnete 2016 mit 106,4 Millionen Euro erneut eine deutliche Steigerung. Er erhöhte sich um 10,4 % bzw. 10,0 Millionen Euro. Das Ziel im Provisionsüberschuss wurde somit durch positive Ergebniseffekte aus dem Zahlungsverkehr übererfüllt. Dabei wurden auch im Vermittlungs- und im Wertpapiergeschäft mit Kunden höhere Erträge erzielt.

Die Anzahl der über unser Tochterunternehmen SVS Sparkassen VersicherungsService GmbH vermittelten Vorsorgeverträge ging in diesem Berichtsjahr leicht zurück. Das vermittelte Volumen erhöhte sich trotzdem um 6,3 % auf 212,7 Millionen Euro. Zurückzuführen ist der Rückgang bei der Stückzahl auf die betriebliche Altersvorsorge. Die positive Entwicklung im Volumen ergibt sich aus der erhöhten Absicherung unserer Kunden im Bereich biometrischer Risiken (wie Absicherung gegen die finanziellen Folgen einer Berufsunfähigkeit, Hinterbliebenenversorgung) und der Einführung eines neuen Vorsorgeproduktes, das unsere Kunde besonders angesprochen hat.

Die Abschlüsse im Nicht-Lebensversicherungsbereich mit 22.195 Stück bzw. 27,9 % überschritten hingegen deutlich das Vorjahresniveau; das Volumen erhöhte sich dabei um 20,3 %. Die positive Entwicklung ist auf die Steigerung im Breitengeschäft wie auch bei der Absicherung von Risiken im Firmen- und Gewerbebereich zurückzuführen.

Unser Tochterunternehmen „S-ImmobilienService der Stadtsparkasse München GmbH“ steigerte im Geschäftsjahr den Überschuss (der an die SSKM abgeführt wird) um 21,7 %. Die Objektvermittlungen erhöhten sich um 34,5 %, das Kaufpreisvolumen stieg um 7,3 %.

Durch die Neustrukturierung des ImmobilienService ist es uns gelungen, näher am Kunden zu sein und so die Kontakthäufigkeit, das Auftragsvolumen und die Qualität der vermittelten Objekte zu steigern. Der beständige Zuzug in den Großraum München sowie die Niedrigzinspolitik der EZB führen zu einer unvermindert hohen Nachfrage auf dem Immobilienmarkt und damit verbunden zu weiteren Preissteigerungen in allen Segmenten.

Im Jahr 2016 konnte die Stadtsparkasse München im Bauspargeschäft das Vorjahresniveau leider nicht mehr erreichen. Im Neugeschäft schlossen unsere Kunden 6.831 Verträge ab, was einem Rückgang von 13,9 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Auch die vermittelte Bausparsumme erreichte mit 437,6 Millionen Euro nicht mehr das Vorjahresniveau. Partner unseres Hauses im Bauspargeschäft ist die LBS Bayerische Landesbausparkasse.

Die positive Veränderung von 4,2 Millionen Euro im sonstigen ordentlichen Ertrag entfällt im Wesentlichen auf gestiegene Grundstücks- und Gebäudeerträge.

Beim Personalaufwand konnte den erwarteten Tarif- und Preissteigerungen entgegengewirkt und die Steigerung auf 0,7 % gehalten werden. Noch erfreulicher war die Entwicklung beim Sachaufwand, der um knapp 4,0 Millionen Euro bzw. 4,0 % gesenkt werden konnte. Dabei zeigen sich auch Effekte aus unserem konsequenten Aufwandsenkungsprogramm. Das Ziel im Verwaltungsaufwand wurde teilweise erreicht, er reduzierte sich um 1,0 % auf 264,3 Millionen Euro.

Für die in 2017 erwartete Neuregelung betreffend die handelsrechtliche Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen haben wir bereits in dieser Rechnungsperiode Vorsorge getroffen und 12,8 Millionen Euro den Vorsorgereserven zugeführt. Insbesondere beeinflusst durch diese Maßnahme verschlechterte sich das Bewertungsergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 13,8 Millionen Euro. Entgegen unserer Erwartung mussten wir für Risiken in unserem Kundenkreditgeschäft trotz Ausbau über Wohnbauimmobilien und Mittelstandsfinanzierung keine Vorsorge treffen. Wir konnten sogar Auflösungen vornehmen.

Unserer Erwartung entsprechend mussten wir für Risiken aus unserem Wertpapiergeschäft eine zinsbedingte, geringe Vorsorge treffen.

Für die Risiken aus unseren Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe hatten wir aufgrund der Prognoseunsicherheit keinen Wertberichtigungsbedarf prognostiziert. 2016 mussten wir jedoch erneut eine Abschreibung auf unseren Anteil an der LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG vornehmen.

Mit den vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir den Risiken und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen.

Das neutrale Ergebnis verschlechterte sich um 8,9 Millionen Euro auf einen negativen Saldo von 52,1 Millionen Euro. Es wird neben den Aufwendungen für die Optimierung unserer Zinssicherungsmaßnahmen im Wesentlichen belastet durch die Bildung von Rückstellungen für Maßnahmen zur sozialverträglichen Personalreduktion im Rahmen von Altersteilzeitmodellen und Freistellungen. Zusätzlich mussten wir aufgrund einschlägiger Rechtsprechung bilanzielle Vorsorge treffen.

Gegenüber dem Vorjahr weisen wir einen um gut ein Viertel reduzierten Jahresüberschuss von 29,7 Millionen Euro aus.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,17 %.

Die Stadtsparkasse München hat die Ziele in Bezug auf ihre wesentlichen Steuerungsgrößen – jeweils ermittelt auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation – erreicht. Die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR) konnte mit 66,6 % deutlich unter 70 % gehalten werden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung übertraf mit 0,78 % der Durchschnittsbilanzsumme (durchschnittliche Bilanzsumme des Jahres 2016 gemäß dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation) den Zielwert von 0,65 % ebenfalls deutlich. Auch das Betriebsergebnis nach Bewertung vor Veränderung der Vorsorgereserven überschritt das gesteckte Ziel von 95 Millionen Euro um 33 Millionen Euro.

Das Geschäftsjahr 2016 konnte erneut mit zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen werden.

## 2.8 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Vermögens- sowie die Finanzlage der Stadtsparkasse München stufen wir als gut ein. Die durch das niedrige Zinsniveau belastete Ertragslage bezeichnen wir als noch zufriedenstellend. Wir beurteilen die Geschäftsentwicklung unserer Sparkasse damit insgesamt weiterhin als zufriedenstellend und sehen uns auf einem guten Weg, den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

## 3. Risikobericht

### 3.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten zählen die bewusste Übernahme und das Steuern von Risiken. Wir gehen dabei entsprechend unserer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die für eine kontinuierliche Wertsteigerung erforderlich sind bzw. einen positiven Beitrag erwarten lassen und die andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Bei unserer geschäftspolitischen Ausrichtung und dem Bestreben, den erzielbaren Ertrag im Verhältnis zum eingegangenen Risiko zu optimieren, berücksichtigen wir auch unseren öffentlichen Auftrag. Dieser beinhaltet, die Bewohner unseres Geschäftsgebiets sowie die lokale Wirtschaft mit Bankdienstleistungen und Krediten zu versorgen und dabei nicht vorrangig gewinnorientiert zu handeln.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet. Eindeutige Verantwortlichkeiten und Strukturen, klare Prozesse sowie geeignete Instrumente und Methoden sind festgelegt. Für unsere Pfandbriefemissionen haben wir ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG festgelegt. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die Organisationsrichtlinien integriert.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind. Die interne Revision unseres Hauses prüft gemäß ihrer risikoorientierten Jahresarbeitsplanung sowohl die Funktionsfähigkeit als auch die Angemessenheit der Risikomanagement-Aktivitäten.

#### 3.1.1 Verantwortlichkeiten und Strukturen im Risikomanagement

Dem Gesamtvorstand obliegt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation sowie die wesentlichen Elemente des Risikomanagements. Der Vorstand legt die wesentlichen statistischen und methodischen Annahmen hinsichtlich der Risikomessung fest. Er bestimmt die Höhe des zur Risikoabsorption zur Verfügung gestellten Risikokapitals sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Direktionen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressen-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken sowie sonstige Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten sowie Handlungsempfehlungen für den Vorstand abzuleiten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt.

Die für die Überwachung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird weitestgehend durch die Mitarbeiter der Abteilung Risikocontrolling wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Direktor Gesamtbanksteuerung sowie stellvertretend dem Abteilungsleiter Risikocontrolling. Unterstellt sind sie dem Überwachungsvorstand.

Die Verantwortung für die Risikopositionen tragen in unserem Haus in erster Linie der für die Eigenanlagen zuständige Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss sowie die für das Kreditgeschäft verantwortlichen Direktionen.

Der Aktiv-Passiv-Steuerungsausschuss setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes sowie den Direktoren Gesamtbanksteuerung und Treasury zusammen.

Die interne Revision ist als prozessunabhängige Einheit wesentlicher Bestandteil der Kontrollverfahren. Sie prüft die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikomanagementaktivitäten gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und ist organisatorisch dem Überwachungsvorstand unterstellt. Sie berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

#### 3.1.2 Risikomanagementprozess

Ausgangspunkt für den Risikomanagementprozess ist die Geschäftsstrategie, die mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst wird. Darin sind die wesentlichen Geschäftsaktivitäten und für diese die strategischen Ziele und Planungen für die nächsten Geschäftsjahre festgelegt. Aus den geplanten Geschäftsaktivitäten werden die für unser Haus relevanten Risikoarten abgeleitet und in der Gesamtrisikolandkarte dokumentiert. Die Gesamtrisikolandkarte stellt darüber hinaus auch bestehende Risikokonzentrationen dar. Risikokonzentrationen bestehen im Wesentlichen in Bezug auf den Wirtschaftsstandort München, die Landeshauptstadt München, die Bundesrepublik Deutschland inklusive Bundesländer, Kreditnehmer aus der Branche „Finanzierungs-/Kreditinstitute“ (insb. im „Verbundsektor“), große Blankovolumina, kurzfristig abrufbare Einlagen (als Refinanzierungsquelle) und zinssensitive Positionen.

Entsprechend der aufsichtlichen Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) werden die relevanten Risikoarten in wesentliche und nicht wesentliche Risikoarten unterteilt (Gesamtrisikoprofil). Der Umgang mit den wesentlichen Risikoarten wird in der Risikostrategie festgelegt.

Die Risikostrategie bildet das Rahmenwerk für das Risikomanagement. Sie baut auf den in der Geschäftsstrategie niedergelegten Zielen und Planungen auf und legt die Risikobereitschaft unter der Maßgabe einer Unternehmensfortführung (Going-Concern-Ansatz) sowie einer Unternehmensliquidation (Gone-Concern-Ansatz) fest. Die Risikostrategie beinhaltet neben übergreifenden risikopolitischen Grundsätzen auch konkrete Vorgaben für wesentliche Risikoarten (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Geschäfts-/Ertragsrisiko) sowie bestehende Risikokonzentrationen und bildet den Ausgangspunkt für die Festlegung des Risikokapitals.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbank- und Portfolioebene Risikolimits festgelegt. Dabei wird zwischen einer periodenorientierten (Going-Concern-Ansatz) und einer barwertorientierten Sichtweise (Gone-Concern-Ansatz) unterschieden. Die Ermittlung der Risikolimits sowie die Ermittlung deren Auslastungen erfolgt auf Basis von Parametern, die das Risiko im Sinne seltener Verlustausprägungen in ausreichendem Maße abdecken. Bei den Risiken, deren Höhe mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodenorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % und in der barwertorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 99,95 % sowie jeweils eine Haltedauer von einem Jahr zu Grunde.

Für Risikoarten, für die noch keine bewährten Risikomessmethoden vorliegen oder die kurzfristig vergleichsweise schwierig beeinflussbar sind, legen wir anstelle von Risikolimits Risikobudgets fest. So werden auch diese Risikoarten in der Risikotragfähigkeitskonzeption angemessen berücksichtigt.

Die Risikolimits ergeben zusammen mit den Risikobudgets das bereitgestellte Risikokapital. Entsprechend der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft wird im periodenorientierten Going-Concern-Ansatz nur ein bestimmter Teil der Risikodeckungsmasse zur Absorption von Risiken bereitgestellt. Im barwertorientierten Gone-Concern-Ansatz darf die gesamte Risikodeckungsmasse zur Absorption von Risiken eingesetzt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Risikodeckungsmassen sowie das bereitgestellte Risikopotenzial.

Risikotragfähigkeit zum 31.12.2016 (Werte in Mio. EUR)	Periodenorientierte Sicht		Barwertorientierte Sicht	
	Risikolimits und -budgets <sup>1</sup>	Auslastung <sup>2</sup>	Risikolimits und -budgets <sup>1</sup>	Auslastung <sup>2</sup>
Risikodeckungsmasse	361 <sup>1</sup>		3.063	
Bereitgestelltes Risikokapital bzw. Auslastung	256	161	1.384	966
davon Adressenausfallrisiko (Kunden-)Kreditgeschäft	38	26	187	93
davon Adressenausfallrisiko Handelsgeschäfte	6	2	6	2
davon Adressenausfallrisiko Beteiligungen	60	60	147	147
davon Marktpreisrisiko	145	70	950	657
davon operationelles Risiko	4	3	73	61
davon Liquiditätsrisiko	4	1	22	7
Anteil an der Risikodeckungsmasse	71 %	45 %	45 %	32 %

<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Zuführung zur Sicherheitsrücklage und zu den Vorsorgereserven gemäß Jahresabschluss 2016 und nach Abzug der zur Erfüllung einer aufsichtlich geforderten Mindest-Kernkapitalquote von 9,5 % erforderlichen Deckungsmasse (unter Berücksichtigung der Vorgaben aus SREP). Ohne Berücksichtigung der laufenden Ertragskraft 2017. <sup>2</sup> Werte können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Inanspruchnahme der Limite wird laufend überwacht. Für den Fall von Überschreitungen sind klare Eskalationsprozesse festgelegt.

Neben den Risikolimits sind weitere Schwellenwerte festgelegt, die bei Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Meldungen auslösen bzw. Handlungen oder Entscheidungsprozesse initiieren.

Sämtliche für unser Haus wesentlichen Risiken überwachen und steuern wir laufend unter Berücksichtigung der bankaufsichtlichen Anforderungen. Die Abteilung Risikocontrolling berichtet regelmäßig an den Vorstand über die Gesamtrisikolage und die Einhaltung der Risikotragfähigkeit. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über die Risikosituation der Sparkasse vierteljährlich anhand des Berichts zur Risikosituation. Eine Ad hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen.

Die Darstellung der Gesamtrisikolage und der Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in der perioden- als auch in der barwertorientierten Sichtweise. In der periodenorientierten Sichtweise geschieht dies unter Berücksichtigung handelsrechtlicher Vorschriften und aufsichtsrechtlicher sowie aufsichtlicher Eigenmittelerfordernisse.

Unser Risikoüberwachungssystem beinhaltet Vorkehrungen zur Risikofrüherkennung, um Risiken rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne eines proaktiven Risikomanagements gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Auch für die nicht wesentlichen Risiken treffen wir angemessene Vorkehrungen.

### 3.1.3 Stresstests

Wir führen vierteljährlich risikübergreifende Stresstests durch, in denen die Auswirkungen verschiedener unter Risikogesichtspunkten kritischer Szenarien betrachtet werden. Das Risikopotenzial aus den Stresstests stellen wir der jeweiligen Risikodeckungsmasse gegenüber, um festzustellen, ob auch im Stressfall die Risikotragfähigkeit noch gegeben ist. Bei Bedarf werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Im Jahr 2016 war die Risikotragfähigkeit gegeben. Neben den vierteljährlichen Stresstests werden jährlich auch inverse Stresstests durchgeführt.

Sowohl der Vorstand als auch der Verwaltungsrat werden vierteljährlich über die Ergebnisse der Stresstests und jährlich über die Ergebnisse der inversen Stresstests informiert.

Die Ergebnisse der Stresstests bestätigen unsere finanzielle Stabilität. Der Fortbestand der Stadtparkasse München ist gemäß den analysierten Stresssituationen nicht gefährdet.

### 3.1.4 Instrumente und Methoden

Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten entwickeln wir kontinuierlich weiter und passen sie regelmäßig den Anforderungen unseres Hauses sowie den aktuellen Marktgegebenheiten an.

## 3.2 Risikoarten

### 3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den unerwarteten Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch nicht vorhersehbare Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann.

Gemäß Artikel 2 des bayerischen Sparkassengesetzes besteht einer der Geschäftsschwerpunkte einer Sparkasse darin, das örtliche Kreditbedürfnis zu bedienen. Innerhalb der Adressenausfallrisiken spielen deshalb die Risiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft eine entscheidende Rolle.

Neben dem (Kunden-)Kreditgeschäft stellen auch die Beteiligungen und die Handelsgeschäfte Positionen dar, die mit Adressenausfallrisiken behaftet sind. Das Beteiligungsportfolio unseres Hauses besteht nahezu vollständig aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Handelsgeschäfte betreiben wir zur Steuerung von Risiken, zur Anlage freier Mittel oder zur Anlage des eigenen Vermögens.

Sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften besteht auf Gesamtbankebene eine detaillierte Risikostrategie.

Die Aufgabe der Risikostrategie zur Steuerung des Adressenausfallrisikos besteht darin, die Rahmenbedingungen für die Übernahme von Adressenausfallrisiken und für die Begrenzung von Risikokonzentrationen zu setzen.

Die Risikostrategie für die Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft, die auch kreditnahe Beteiligungen und kreditsubstituierende Finanzinstrumente mit einschließt, definiert eine Kreditportfolio-Struktur bzgl. Risikoklassen, Größenklassen, Blankoklassen und Branchen (Ober- und Untergrenzen für einzelne Klassen). Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Struktur und die Risikosituation des gesamten Kreditportfolios informiert. Nachfolgende Tabellen zeigen die Portfoliozusammensetzung im (Kunden-)Kreditgeschäft der Stadtparkasse München zum Stichtag 31.12.2016.

### Portfolio nach Risikoklassen (Kreditnehmerebene)

Risikoklassen		Anteil	Anteil
		%	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4	<i>sehr gut</i>	67,4	10.704,6
Risikoklassen 5 – 7	<i>gut</i>	18,6	2.951,6
Risikoklassen 8 – 10	<i>zufriedenstellend</i>	11,1	1.767,6
Risikoklassen 11 – 13	<i>kritisch</i>	1,9	307,2
Risikoklassen 14 – 15	<i>unbefriedigend</i>	0,3	54,8
Risikoklassen 16 – 18	<i>wertberichtigt</i>	0,2	27,3
Ohne Risikoklasse		0,5	72,6

**Portfolio nach Größenklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)**

Größenklassen	Anteil	Anteil
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	40,3	6.399,2
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	19,3	3.068,8
5 Mio. EUR – 50 Mio. EUR	21,9	3.475,1
50 Mio. EUR – 100 Mio. EUR	6,8	1.082,7
größer 100 Mio. EUR	11,7	1.859,9

**Portfolio nach Blankoklassen (Ebene Gruppen verbundener Kunden)**

Blankoklassen	Anteil	Anteil
	%	in Mio. EUR
0 Mio. EUR – 0,5 Mio. EUR	45,4	2.410,0
0,5 Mio. EUR – 5 Mio. EUR	13,9	736,8
5 Mio. EUR – 15 Mio. EUR	13,4	709,5
15 Mio. EUR – 25 Mio. EUR	6,7	353,8
größer 25 Mio. EUR	20,7	1.098,9
Blankoanteil am Portfolio	33,4	5.309,0

**Portfolio nach Branchen (Kreditnehmerebene)**

Branchen	Anteil	Anteil
	%	in Mio. EUR
Finanzierungs-/Kreditinstitute	5,4	861,9
Dienstleistungen/Freie Berufe	11,7	1.860,5
Bauträger/Baugewerbe/Grundstücks- und Wohnungswesen	28,5	4.522,0
Sonstige Branchen	9,5	1.514,2
Öffentliche Verwaltungen	3,8	609,7
Wirtschaftlich Unselbständige	41,0	6.517,4

Zum 31.12.2016 sind mit nachstehenden Ausnahmen alle definierten Kreditportfolio-Strukturen eingehalten. Im Zielportfolio Branche war die Obergrenze der Branche Bauträger/Baugewerbe/Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,5 %-Punkte überschritten. Im Zielportfolio Blankoklassen war die Untergrenze der Blankoklasse 0 bis 0,5 Mio. EUR um 0,6 %-Punkte unterschritten.

Im Beteiligungsgeschäft gilt der risikopolitische Grundsatz, dass Adressenausfallrisiken aus kreditnahen Beteiligungen ohne Verbund- oder Trägerbezug so weit wie möglich vermieden werden. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften werden ebenfalls restriktiv gehandhabt und grundsätzlich nur eingegangen, soweit dies zur Steuerung von Risiken, zur Anlage von freien Mitteln oder zur Anlage des eigenen Vermögens erforderlich ist. Die folgende Tabelle zeigt eine Aufteilung des Handelsgeschäfts nach Risikoklassen zum Stichtag 31.12.2016.

**Handelsgeschäft nach Risikoklassen**

Risikoklassen		Anteil	Anteil
		%	in Mio. EUR
Risikoklassen 1 – 4	<i>sehr gut</i>	89,9	4.477,8
Risikoklassen 5 – 7	<i>gut</i>	0,4	18,4
Risikoklassen 8 – 10	<i>zufriedenstellend</i>	1,1	55,1
Risikoklassen 11 – 13	<i>kritisch</i>	0,01	0,7
Risikoklassen 14 – 15	<i>unbefriedigend</i>	0,0	0,0
Risikoklassen 16 – 18	<i>wertberichtigt</i>	8,6	430,9

Das Adressenausfallrisiko wird anhand verschiedener Bonitätsmerkmale quantitativ wie qualitativ analysiert, gewichtet sowie klassifiziert. Daneben analysieren und beurteilen wir auch regelmäßig bestehende Risikokonzentrationen.

Adressenausfallrisiken auf Engagementebene begrenzen wir sowohl durch die sorgfältige Auswahl der jeweiligen Geschäftspartner als auch durch das Festlegen von Einzellimiten. Die Einhaltung dieser Kreditlimite überwachen wir regelmäßig.

Durch die individuelle Bonitätsbeurteilung bei der Kreditvergabe sowie durch die regelmäßige Bonitätsüberwachung erkennen wir Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft frühzeitig. Durch entsprechende Maßnahmen, etwa durch die Hereinnahme von zusätzlichen Sicherheiten, können die Risiken wirksam begrenzt werden.

Die Einstufung des Adressenausfallrisikos bildet für uns die Grundlage für Kreditentscheidungen und für die risikoadäquate Konditionengestaltung im (Kunden-)Kreditgeschäft.

Neben den Einzellimiten auf Engagementebene werden auch die Adressenausfallrisiken auf Portfolioebene in ihrer Höhe begrenzt. Dies gilt sowohl für die Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft als auch für die Adressenausfallrisiken aus den Beteiligungs- und Handelsgeschäften.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im (Kunden-)Kreditgeschäft erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes anhand eines Kreditportfoliomodells (Monte-Carlo-Simulation). Dabei werden für das Risiko in der periodenorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht ein Konfidenzniveau von 99,95 % sowie jeweils eine Haltedauer von einem Jahr unterstellt. Zur Quantifizierung der Beteiligungsrisiken wird ein Abschreibungsrisiko von 25 % bzw. 60 % auf die aktuellen Buchwerte angesetzt. Bei den Handelsgeschäften erfolgt die Ermittlung der Adressenausfallrisiken anhand der Entwicklung der bonitätsabhängigen Ausfallwahrscheinlichkeiten in Verbindung mit Anlageklassen-abhängigen Verlustquoten.

Die Limite für Adressenausfallrisiken aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft und Handelsgeschäften sowie das Risikobudget für Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen wurden im Jahr 2016 nicht überschritten.

Bei den Handelsgeschäften wird zwischen Emittenten- und Kontrahentenrisiken differenziert. Die Abteilung Risikocontrolling überwacht die Einhaltung der Limite. Die Auslastung der Limite wird regelmäßig nach Art und Höhe bewertet.

Die vorhandenen Instrumente zur Früherkennung von Adressenausfallrisiken entwickeln wir kontinuierlich weiter. Im Vordergrund steht in diesem Zusammenhang der Einsatz verbundweiter Standardverfahren der Sparkassen-Finanzgruppe.

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen. Für akut bestehende Adressenausfallrisiken eines Kreditnehmers wird Vorsorge durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls getroffen (Gesamtbestand zum 31.12.2016: 8,2 Mio. EUR). Für latente Risiken bilden wir Pauschalwertberichtigungen.

Für das Adressenausfallrisiko wird in Stresstests unter anderem untersucht, wie sich eine Verschlechterung der Bonitätsnoten bzw. Ausfallwahrscheinlichkeiten, der Rückgang von Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie der Ausfall großer Kreditnehmer auf unsere Risikotragfähigkeit auswirkt.

Wir sind auch an Kreditinstituten (größtenteils mittelbar) beteiligt. Bisher eingetretenen Wertminderungen haben wir durch Abschreibungen angemessen Rechnung getragen. Die Auswirkungen möglicher weiterer Abschreibungen auf die Risikotragfähigkeit werden ebenfalls regelmäßig in den Stresstests überwacht.

Unser Risikomanagement für Adressenausfallrisiken führte im vergangenen Geschäftsjahr zu einem positiven periodenorientierten Bewertungsergebnis aus dem (Kunden-)Kreditgeschäft. Negative Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergaben sich aus dem Beteiligungsgeschäft aufgrund vorzunehmender Abschreibungen auf Beteiligungspositionen sowie aus dem Bewertungsergebnis aus Wertpapieren in Folge von Wertminderungen bei nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Positionen.

Aufgrund der risikostrategischen Vorgaben und der regionalen Konzentration auf den Wirtschaftsstandort München im (Kunden-)Kreditgeschäft ist unser Kreditengagement in den sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) relativ gering. Negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht zu erwarten. Wir halten in begrenztem Umfang italienische, irische und spanische Staatsanleihen.

Die Risikolage hinsichtlich der Adressenausfallrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

### 3.2.2 Marktpreisrisiken

Für unser Haus ist innerhalb der Marktpreisrisiken vor allem das Zinsänderungsrisiko relevant. Dieses resultiert aus dem zinstragenden Kunden- und Interbankengeschäft, aus den verzinslichen Eigenanlagen sowie aus den derivativen Geschäften, die zur Steuerung der Risikopositionen abgeschlossen werden.

Bei der Steuerung des barwertigen Zinsänderungsrisikos verfolgen wir einen passiven Ansatz (Orientierung an einer Benchmark). Zur Zinsbuchsteuerung werden Zinsswaps eingesetzt. Ergänzend verweisen wir auf die Zusammenstellung „Derivative Finanzinstrumente“ im Anhang zum Jahresabschluss.

In der periodenorientierten Sichtweise gilt als risikostrategische Vorgabe, dass bei den Eigenanlagen die Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu berücksichtigen sind.

Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt monatlich.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden unter anderem die von der Bankenaufsicht für externe Zwecke vorgegebenen Verschiebungen um +200/-200 Basispunkte verwendet:

	Zinsänderungsrisiken	
	Verschiebung um +200 und -200 Basispunkte	
	Rückgang	Zuwachs
	Mio. EUR	Mio. EUR
<b>Wirtschaftlicher Wert</b>	<b>307,9</b>	<b>7,2</b>

In der periodenorientierten Sicht spielen neben dem Zinsänderungsrisiko das Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko, das Marktpreisrisiko aus Waren (Edelmetalle) und das Immobilienwertrisiko eine eher untergeordnete Rolle. In der barwertorientierten Sicht spielt das Immobilienwertrisiko neben dem Zinsänderungsrisiko eine wesentliche Rolle, während das Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko und das Marktpreisrisiko aus Waren eine eher untergeordnete Rolle spielen. Offene Währungspositionen werden über Volumenlimite begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung monatlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des Marktpreisrisikos informiert.

Die Messung der Marktpreisrisiken erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (in der Regel Historische Simulation). Das Risiko wird in der periodenorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,95 % jeweils mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert.

Das Limit für Marktpreisrisiken wurde im Jahr 2016 nicht überschritten.

Die Marktpreisrisiken steuern und begrenzen wir insbesondere durch den Abschluss von derivativen Geschäften. In den vierteljährlichen Stresstests betrachten wir sowohl die Auswirkungen eines schockartigen Anstiegs des Zinsniveaus und der Spreadaufschläge als auch die Auswirkungen von Anlageklassen-übergreifenden Kursverlusten auf unsere Risikotragfähigkeit.

Die Risikolage hinsichtlich der Marktpreisrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

### 3.2.3 Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die Sparkasse Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht in voller Höhe nachkommen kann.

Das Liquiditätsrisiko steuern wir durch eine entsprechende Liquiditätsplanung. Um die Zahlungsfähigkeit jederzeit sicherzustellen, sorgen wir stets für eine angemessene Liquiditätsreserve und eine entsprechende Strukturierung der Aktiva und Passiva. Die Beurteilung, ob die gehaltene nachhaltige Liquiditätsreserve angemessen und damit die Risikotoleranz eingehalten ist, erfolgt im Rahmen einer Liquiditätssengpass-Betrachtung. Hierbei werden Produkte mit fester Zins- bzw. Kapitalbindung entsprechend den vertraglichen Bedingungen berücksichtigt. Sind Zins- oder Kapitalbindung variabel, werden zur Abbildung des jeweiligen Zahlungsstroms Annahmen getroffen, die regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Eine besondere Bedeutung haben hierbei die variablen Kundeneinlagen, die auf Basis des beobachteten Kundenverhaltens mittels eines stochastischen Modells in die Analyse einfließen.

Zudem werden ausgewählte Frühwarnindikatoren zur Zahlungsfähigkeit regelmäßig überwacht. Über die Ergebnisse der Überwachung und die Liquiditätssituation wird der Gesamtvorstand informiert.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Darüber hinaus betrachten wir den gesicherten und ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld als wesentliches Steuerungsinstrument (Zentralbankinstrumente). Kurzfristige Liquidität stellen wir primär über den Geldmarkt sicher. Langfristige Mittel beschaffen wir uns auch durch die Emission von Pfandbriefen.

Zur Gewährleistung einer angemessenen Liquiditätsreserve bestehen die Eigenanlagen zu einem bedeutenden Teil aus börsengängigen Wertpapieren.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über das Liquiditätsrisiko informiert.

Das Liquiditätsmanagement berücksichtigt die aufsichtlichen Vorgaben zum Liquiditätsrisiko. Die Einhaltung der Liquiditätskennzahl sowie der seit Oktober 2015 geltenden Liquidity Coverage Ratio (LCR) sind Bestandteil des Liquiditätsmanagements. Hinsichtlich der beiden genannten Kennzahlen verweisen wir auf Kapitel 2.6 Finanzlage. Im Rahmen der Limitierung überwachen wir das Refinanzierungsrisiko sowie Aspekte des Marktliquiditätsrisikos. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräußerung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlägen möglich ist. Das (strukturelle) Refinanzierungsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussrefinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können.

Das Risikolimit für das Liquiditätsrisiko wurde im Jahr 2016 eingehalten.

In den Stresstests wird unter anderem untersucht, welche Auswirkungen sich bei einem starken Abzug von Kundeneinlagen bei einer gleichzeitigen Erhöhung der Refinanzierungskosten für uns ergeben. Dabei werden sowohl die Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit als auch auf die Risikotragfähigkeit betrachtet.

Die Risikolage hinsichtlich der Liquiditätsrisiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

### 3.2.4 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wirken wir mit zahlreichen Maßnahmen entgegen. Hierzu zählen unter anderem zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, die Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen, der Einsatz von Sicherheits-, Notfall-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten sowie die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Die Messung der operationellen Risiken erfolgt mithilfe eines Value-at-Risk-Ansatzes (Monte-Carlo-Simulation). Das Risiko wird in der periodenorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 95,0 % und in der barwertorientierten Sicht auf einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,95 % jeweils mit einer Haltedauer von einem Jahr quantifiziert. Die finanziellen Auswirkungen versicherbarer Gefahrenpotenziale haben wir durch entsprechende Policen weitgehend begrenzt.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung jährlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des operationellen Risikos informiert.

Es ist unser Ziel, alle wesentlichen operationellen Risiken zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit diesen Risiken zu ermöglichen und die Wahrscheinlichkeit von Verlusten zu reduzieren. Risiken aus der Unangemessenheit oder aus dem Versagen von internen Verfahren und Systemen, aus Fehlern von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht erkennbar beeinträchtigen.

Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie. Hierbei stehen das frühzeitige Erkennen und das strukturierte Erfassen von operationellen Risiken im Vordergrund. Damit steuern wir erkannten operationellen Risiken frühzeitig entgegen und leiten geeignete Maßnahmen ab, damit sich etwaige Schadensfälle der Vergangenheit nicht wiederholen.

Die operationellen Risiken sind ebenfalls Bestandteil der regelmäßigen Stresstests. Dabei wird der gleichzeitige Eintritt mehrerer operationeller Schadensfälle simuliert.

Das Risikolimit für die operationellen Risiken wurde im Jahr 2016 eingehalten.

Die Risikolage hinsichtlich der operationellen Risiken beurteilen wir wie im Vorjahr günstig.

### 3.2.5 Geschäfts-/Ertragsrisiko

Neben dem Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiko wird auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko als wesentliche Risikoart eingestuft. Unter diesem Risiko wird die Gefahr verstanden, dass die tatsächlich erzielten Erfolgsbeiträge von den Plangrößen abweichen.

Zur Steuerung des Geschäfts-/Ertragsrisikos überwachen wir regelmäßig die Entwicklung der Erfolgsbeiträge. Diese Überwachung umfasst Plan-Ist-Abgleiche, sodass bei einer Gefährdung der Zielerreichung frühzeitig Maßnahmen

eingeleitet werden können. Darüber hinaus legen wir in unserer Geschäftsstrategie Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung und Stärkung unseres Geschäftserfolges fest.

Der Vorstand wird im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Höhe und die Struktur des Geschäfts-/Ertragsrisikos informiert.

Auch das Geschäfts-/Ertragsrisiko wird in die regelmäßigen Stresstests einbezogen, indem die Auswirkungen eines starken Rückgangs der Erfolgsbeiträge im Kundengeschäft auf unsere Ertragslage untersucht werden.

Das Geschäfts-/Ertragsrisiko hat sich im Umfeld des weiterhin niedrigen Zinsniveaus sowie durch den verschärften Wettbewerb erhöht, ist aber wie im Vorjahr vertretbar.

Da in den periodenorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtungen die Deckungsmasse aus der Ertragskraft (Plan-gewinn) nicht herangezogen wird, ist auch kein Risikobudget für das Geschäfts- und Ertragsrisiko eingerichtet. Es wird zudem ein Nachweis geführt, dass ein Verlust aufgrund des Geschäfts- und Ertragsrisikos nahezu ausgeschlossen ist.

## 3.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Das Risikomanagement unseres Hauses verfolgt das Ziel, ungewollte Risiken frühzeitig zu identifizieren und ihnen bestmöglich gegenzusteuern. Die Risikomanagementsysteme der Sparkasse entsprechen ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich und detailliert über die Gesamtrisikosituation und bemerkenswerte Kreditengagements unseres Hauses informiert.

Durch ein wirksames System von Risikolimiten und Risikobudgets stellen wir die Risikotragfähigkeit sicher. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests zeigen, dass die Zahlungsfähigkeit und Risikotragfähigkeit auch bei Eintritt extremer Szenarien gewährleistet ist.

Die Risikolage wird im Berichtszeitraum nicht nur von den vorgenannten Risiken geprägt, sondern auch durch die stark steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Durch die Capital Requirements Regulation (CRR) sowie die ergänzenden aufsichtlichen Kapitalzuschläge nach SREP ergeben sich erhöhte Anforderungen. Unter Berücksichtigung dieser Eigenmittelanforderungen ist die Risikotragfähigkeit nachzeitigem Planungsstand in den Berichtszeiträumen 2017 und 2018 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanz-situation der Sparkasse gegeben.

Wir stufen die Risikolage insgesamt günstig ein. Die Eigenkapitalausstattung halten wir hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse für angemessen. Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht erkennbar.

Bezogen auf die unmittelbare Risikosituation waren seit Beginn der Finanzkrise keine wesentlichen Änderungen am Risikomanagementsystem erforderlich. Damit die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des Risikomanagements bzw. Risikocontrollings auch bei einem Auftreten von Krisen gewährleistet ist, führen wir regelmäßig Überprüfungen durch. Die risikobewusste Steuerung im Bereich der Eigenanlagen werden wir weiterhin anwenden.

Wir sehen unser Haus durch das bestehende Risikomanagement gut gerüstet für unsere Geschäftsaktivitäten sowie für die kommenden Herausforderungen.

## 4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die folgenden Planungen und Einschätzungen der Stadtsparkasse München beruhen auf Informationen, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung standen. Eine Vielzahl von Einflussfaktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den zurzeit erwarteten abweichen. Zu diesen gehören insbesondere Zinsentwicklung, Wertberichtigungen, aber auch geopolitische Turbulenzen innerhalb und außerhalb von Europa, Inflation und Kapitalmarktentwicklung. Sind die zukunftsbezogenen Aussagen auch mit Risiken und Unsicherheiten verbunden, so verfügt die Stadtsparkasse München im Rahmen ihrer Risiko-steuerung über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

### 4.1 Chancen- und Risikobericht

Als Chancen bzw. Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven bzw. negativen Prognoseabweichung führen können. Herauszustellen sind hier insbesondere das Marktumfeld als auch die tatsächliche Zinsentwicklung.

Unsere Ziele zur Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit sind in der Geschäfts- und Risikostrategie verankert. In einem guten konjunkturellen Umfeld wollen wir im Einklang mit dem Markt- und Wachstumspotenzial unseres attraktiven Geschäftsgebiets sukzessive unsere Marktanteile im Privat- und Firmenkundengeschäft ausbauen. Zentrale Elemente sind eine hohe Kundenorientierung und eine Positionierung als Qualitätsanbieter.

Zunehmende Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit hat eine effiziente Marktbearbeitung, die verstärkt auf Kosten-senkung und Digitalisierung des Leistungsangebots<sup>1</sup> setzt. Auf diese Weise erfolgt die Gegensteuerung zu den Auswirkungen aus Niedrigzinsumfeld, zunehmenden regulatorischen Vorgaben, hoher Wettbewerbsdichte und neue Akteuren, insbesondere FinTechs<sup>2</sup>.

Mit einer Co-Betreuung von Beratern und Spezialisten im Individual- sowie Standardbereich greift die Stadtsparkasse München die Anforderungen am Bankplatz München auf. Sie setzt auf einen übergreifenden Einsatz vorhandener Expertise bspw. hinsichtlich Existenzgründung, Factoring und Leasing. Nicht nur unsere Kunden schätzen dieses Vertriebskonzept, auch erhalten wir Auszeichnungen durch unabhängige Test-Institute u. a. für Beratung und Online-Banking.

### 4.2 Prognosebericht

#### 4.2.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

In 2016 beobachtet die Deutsche Bundesbank eine anhaltend gute Konsumkonjunktur. Dazu trugen ein verstärkter Beschäftigungsaufbau, steigendes reales Einkommen durch höhere Verdienste, niedrigere Energiepreise und eine niedrige Inflationsrate bei. So verzeichnet die Bundesbank<sup>3</sup> für Deutschland mit 1,9 % in 2016 das stärkste Wachstum seit fünf Jahren.

Unsicherheiten für die Entwicklung des Welthandels ergeben sich aus der Umsetzung des Brexit sowie aus der avisierten Wende in der amerikanischen Wirtschafts- und Steuerpolitik. Zudem werden ein US-Inflationsanstieg und weitere Leitzinserhöhungen der FED in 2017 erwartet.

Das konjunkturelle Grundtempo bleibt gemäß Bundesbank unverändert. Davon profitiert die deutsche Wirtschaft. Für die Folgejahre wird ein stetiges Wirtschaftswachstum erwartet, das das im Rekordjahr 2016 jedoch nicht ganz erreicht.

Der private Konsum bleibt weiterhin der wichtigste Wachstumsmotor für das BIP. Zusammen mit einer wieder anziehenden Auslandsnachfrage und günstigen Finanzierungsbedingungen springen Unternehmensinvestitionen für Ersatz, Modernisierung und Erweiterung der Produktionskapazitäten wieder an. Die optimistische Stimmung der deutschen Wirtschaft<sup>4</sup> wird auch mit nach 2017 getragen.

#### 4.2.2 Branchen- und Konkurrenzsituation inkl. Rahmenbedingungen

Das Inflationsziel der EZB<sup>5</sup> für den Euro-Raum von zwei Prozent wird seit Frühjahr 2013 verfehlt und bleibt Experten zufolge noch mehrere Jahre in weiter Ferne. Mit diesem Ziel soll ein ausreichender Abstand zu einer gefährlichen Abwärtsspirale aus fallenden Preisen, sinkenden Löhnen und rückläufigen Investitionen geschaffen werden.

Für das laufende Jahr hoben die EZB-Experten<sup>6</sup> ihre Inflationsprognose wegen des Anstiegs der Energiepreise auf 1,4 % und ihre Wachstumsprognose für die Euro-Zone auf 1,5 % an. Experten gehen weiterhin von einer Fortführung der aktuellen Geldpolitik hinsichtlich Kaufprogrammen von Staatsanleihen und anderen Wertpapieren aus. Dies gilt auch für die Festsetzung des Leitzinses, der seit März 2016 auf dem Rekordtief von null Prozent ist.

Die Niedrigzinsphase beeinflusste laut Bundesbank in der Vergangenheit kaum das Sparverhalten. Ein Resultat aus fallenden Renditen im Zinsgeschäft und Rekordwerten des deutschen Aktienindex ist die zunehmende Bedeutung des Wertpapiergeschäfts. Dies unterstreicht eine Studie der Bundesbank<sup>7</sup>. Sie sieht in Deutschland Anzeichen für Portfolioumschichtungen in renditestärkere Anlageformen vor allem bei professionellen Portfoliomanagern von Unternehmen. Zusätzlich konnte sie eine unverändert hohe Risikoaversion und Liquiditätspräferenz privater Haushalte feststellen.

In den Jahren nach der Wirtschafts- und Finanzkrise hat der deutsche Mittelstand seine Bonität sichtbar verbessert und ist widerstandsfähiger geworden<sup>8</sup>. So wurde die Zeit genutzt, um Eigenkapital aufzubauen und die Liquidität zu verbessern.

Weiterhin bleiben zunehmende regulatorische Vorgaben und die hohe Wettbewerbsdichte am Bankplatz herausfordernd für die Geschäftsentwicklung von Kreditinstituten.

#### 4.2.3 Regionale Wirtschaftsentwicklung

Der Wachstumskurs der bayerischen Industrie hält ungebrochen an. Der Industriebericht 2016 zeigt die Dynamik Bayerns auf – Spitzenreiter ist Oberbayern mit hohen Umsatzgewinnen und Beschäftigungszuwächsen sowie einer hohen Exportquote. Die Bruttoentgelte liegen in Bayern auch höher als im Bundesdurchschnitt.

Im Wirtschaftsraum München ergänzt sich eine Vielzahl von Standortvorteilen. Robust und dynamisch zugleich sichert sich insbesondere die Metropolregion München auch zukünftig den Status als ein starker Wirtschaftsstandort<sup>9</sup> in Europa. Sie wird dank Wirtschaftskraft und Lebensqualität mittel- bis langfristig weiter wachsen. Für gute Wachstumsaussichten sorgt die gesunde Mischung aus global agierenden Großkonzernen, breitem Mittelstand sowie Kleinunternehmen, die hohe Exportorientierung der Wirtschaft und die stark diversifizierte Branchenstruktur. Zudem trägt zur langfristigen Attraktivität die Start-up- und Gründerszene bei.

Der attraktive Arbeitsmarkt, die zahlreichen Bildungs-, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen sowie die vielfältigen sportlichen und kulturellen Angebote begünstigen auch weiterhin das Einwohnerwachstum in der Metropolregion. So entsteht ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum und zukunftsfähiger Verkehrs- sowie Sozialinfrastruktur.

<sup>4</sup> Ifo Geschäftsklimaindex, am 19.12.2016

<sup>5</sup> Handelsblatt: „Inflationsziel liegt noch in weiter Ferne“, 20.01.2017

<sup>6</sup> dbresearch: „EZB: Vom Inflationsanstieg (noch) unbeeindruckt“, 21.02.2017

<sup>7</sup> Bundesbank: Monatsbericht Mai 2016, Seite 34 f.

<sup>8</sup> KfW Research, „Mittelstand ist der Motor der deutschen Wirtschaft“

<sup>9</sup> München überzeugt seit Jahren in einer Vielzahl von Städtevergleichen zum Beispiel hinsichtlich Niveau und Dynamik der Wirtschaft, Infrastruktur, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität (Jahreswirtschaftsbericht 2016).

<sup>1</sup> Online-Vertriebs-/Vermarktungswege, wie Mobile Plattformen (Online-Banking, Mobile Apps), Call-Center etc.

<sup>2</sup> FinTechs bieten digitale Lösungen bzgl. Zahlung, Einlagen/Kredite, Vermögensverwaltung und Kapitalbeschaffung.

<sup>3</sup> Deutsche Bundesbank: „Deutsche Wirtschaft 2016 weiter auf Wachstumskurs“, am 13.01.2017, Monatsbericht Dezember Seite 15 ff.

#### 4.2.4 Vermögenslage

Mit den guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Region München und unserem Ausbau der Marktstellung planen wir im Prognosezeitraum eine Ausweitung der Bilanzsumme.

Unsere Prognose geht von einer Steigerung der Kundeneinlagen in 2017 und von einer Fortsetzung des Trends zur Umschichtung in kurzfristig verfügbare, variabel verzinsliche Kundeneinlagen aus.

Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir, wie in der Vergangenheit, das wirtschaftliche Gesamtumfeld. Als tragende Säule planen wir mit einem leichten Ausbau des Immobilienfinanzierungsgeschäfts – privat und gewerblich. Zudem richten wir seit 2015 verstärkt unser Augenmerk auf das Wachstum im Bereich der Mittelstandsfinanzierung.

Auf Basis unserer Planungen sind die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindest-Gesamtkapitalquoten in 2017 sichergestellt. Zudem erfüllt die SSKM auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess. Mittelfristig halten wir die Gesamtkapitalquote<sup>10</sup> trotz Ausweitung der erforderlichen Haftkapitalabzüge durch Zuführungen zum regulatorischen Eigenkapital bei über 12 %.

#### 4.2.5 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer mittelfristigen Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit eine ausreichende Liquidität gewährleisten zu können. Nach unserer Planung wird die Liquiditätskennziffer auch im Jahr 2017 über dem in unserer Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,15 liegen. Auch werden wir die aufsichtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) jederzeit erfüllen. Auf Basis der erwarteten Zahlungsströme werden wir die aufsichtsrechtlichen Vorgaben jederzeit einhalten können. Zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen richtet sich zudem der Blick im Rahmen der Risikofrüherkennung auf mögliche Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Sparkasse München.

#### 4.2.6 Ertragslage

Die Sparkasse München hält ihre strategische Ausrichtung umfassend in der Geschäfts- und der Risikostrategie fest. Unterjährig erfolgt die Feinsteuerung auf Basis der operationalisierten strategischen Ziele. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Aufwand-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio/CIR), das Betriebsergebnis vor Bewertung und das Betriebsergebnis nach Bewertung (vor Veränderung der Vorsorgereserven). Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

	2016 Mio. EUR Ist	2017 Mio. EUR Plan	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
<b>Bilanzsumme (DBS)</b>	<b>16.938</b>	<b>17.206</b>	<b>268</b>	<b>2</b>
Zinsüberschuss	272	247	-24	-9
Provisionsüberschuss	106	119	12	11
Sonstige ordentliche Erträge	35	38	4	10
<b>Gesamtertrag</b>	<b>413</b>	<b>404</b>	<b>-9</b>	<b>-2</b>
Personalaufwand	169	167	-1	-1
Sachaufwand	96	99	3	3
Sonstiger ordentlicher Aufwand	16	22	6	37
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>280</b>	<b>288</b>	<b>8</b>	<b>3</b>
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>133</b>	<b>116</b>	<b>-17</b>	<b>-12</b>
Bewertungsergebnis	-18	-17	1	-5
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>115</b>	<b>100</b>	<b>16</b>	<b>-14</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung II *</b>	<b>128</b>	<b>85</b>	<b>-43</b>	<b>-34</b>

\* ohne Veränderung der Vorsorgereserven

Aufgrund der kaufmännisch gerundeten Einzelbetragsangaben in TEUR können bei den Summenpositionen Rundungsdifferenzen auftreten.

Die in der Geschäfts- und der Risikostrategie verankerten Ziele orientieren sich an den vorhandenen Marktpotenzialen und Kundenbedürfnissen. Im Niedrigzinsumfeld sowie vor dem Hintergrund von Teuerungsraten und Investitionen in die Zukunft der Sparkasse München streben wir in 2017 eine CIR kleiner 68 %, ein Betriebsergebnis vor Bewertung von mindestens 0,67 % der durchschnittlichen Bilanzsumme und ein Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) von mindestens 87 Millionen Euro an.

In 2017 erwarten wir trotz moderatem Ausbau der Bilanzsumme eine spürbare Verschlechterung des Zinsüberschusses aufgrund sinkender Erträge aus dem Einlagengeschäft im Niedrigzinsumfeld sowie der fortbestehenden Präferenz der Anleger für täglich verfügbare Gelder. Kompensierend wirkt die in 2015 begonnene Änderung der Schwerpunktsetzung im Kundenkreditgeschäft. Dies erfolgt sowohl über eine weitere Intensivierung des Immobilienfinanzierungsgeschäfts als auch über verstärkte gewerbliche Mittelstandsfinanzierungen.

Zudem wollen wir im Prognosezeitraum den Provisionsüberschuss deutlich ausbauen. Wir erwarten in einem durch das niedrige Zinsniveau geprägten Marktumfeld insbesondere einen Zuwachs im Wertpapiergeschäft. Weitere Impulse für unser Provisionsgeschäft erwarten wir uns aus der laufenden Kooperation mit dem S-Kreditpartner im Bereich des Konsumentenkreditgeschäftes. Zudem kommen Ergebniseffekte durch die Einführung unserer neuen Girokontomodelle im Juli 2016 erstmals in 2017 vollständig zum Tragen.

Die Sparkasse München ist stationär und digital präsent. Ziel ist die Erschließung der in der Metropolregion vorhandenen Markt- und Kundenpotenziale. Wir konzentrieren uns dabei verstärkt auf Finanzierungslösungen, Vermögensbildung und Vorsorgelösungen. So stellt sich die Sparkasse München auf ein unverändert niedriges Zinsniveau und veränderte Kundenbedürfnisse ein.

Im Verwaltungsaufwand machen sich positive Effekte des Projektes „SSKM 2020“ bemerkbar. Zum Teil bereits in 2016 gestartete Maßnahmen zeigen Wirkung, wie Einsparungen im Personalaufwand, bspw. über Altersteilzeit, und Outsourcing der Marktfolgebearbeitung an die DSGF. So streben wir über die bereits eingeplanten Maßnahmen hinaus eine konsequente Prozess- und Produktivitätsverbesserung im Sachaufwand an, um Aufwandssteigerungen entgegenzuwirken.

Aufgrund unserer risikobewussten Geschäftspolitik gehen wir weiterhin von soliden Vermögensverhältnissen aus. Belastungen im Bankensektor und damit unserer Beteiligungen an Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sind weiterhin nicht auszuschließen.

Das steigende Kreditvolumen, getragen durch die Mittelstandsfinanzierungen, schlägt sich unter Vorsichtsaspekten in einer höheren Prognose der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft nieder. Zusätzlich hat die erwartete Neuregelung betreffend die handelsrechtliche Ermittlung der Pauschalwertberichtigungen einen erheblichen Einfluss auf das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft. Diesem Effekt steht die Auflösung der in 2016 speziell als Vorsorge für diese Neuregelung gebildeten Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gegenüber. Bei Wertpapieren erwarten wir nur einen geringen zinsbedingten Wertberichtigungsbedarf.

Durch den Wegfall von in 2016 einmalig aufgetretenen Sonderfaktoren erwarten wir in 2017 ein deutlich entlastetes neutrales Ergebnis.



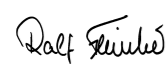
#### 4.2.7 Gesamtaussage

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld gehen wir im Prognosezeitraum von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Für 2017 prognostizieren wir ein Jahresergebnis auf dem Niveau vergangener Jahre.

München, den 28. März 2017

Stadtsparkasse München

#### Vorstand



Fleischer



Mirbeth



Dr. Hochberger



Hattenkofer

München, den 11. Mai 2017

Stadtsparkasse München

#### Vorsitzender des Verwaltungsrats



Reiter

## Verantwortliche & Gremien

### Wirtschaftsbeirat

Stand Dezember 2016

#### Vorsitzender

Oberbürgermeister Dieter Reiter  
Landeshauptstadt München

#### Vertreter

Josef Schmid  
Bürgermeister der Landeshauptstadt München, Referent für Arbeit und Wirtschaft

Bieberbach, Dr. Florian  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Stadtwerke München GmbH

Dittrich, Klaus  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Messe München GmbH

Driessen, Peter  
Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

Eichelmann, Thomas  
Geschäftsführer Aton GmbH

Ferber, Markus  
Mitglied des Europäischen Parlaments

Frey, Prof. Dr. Dieter  
LMU München, Lehrstuhlinhaber Sozialpsychologie

Glaser, Prof. Dr. Markus  
LMU München,  
Institut für Kapitalmärkte und Finanzwirtschaft

Habermann, Harry  
Firmengruppe Habermann

Hoffmann, Prof. Dr. Jörg  
Professor an der Hochschule Augsburg,  
Fakultät für Wirtschaft

Hofmann, Alexander  
Geschäftsführer Baywobau

Kaiser, Rigobert  
Bayerischer Rundfunk, Wirtschaftsredaktion

Kerkloh, Dr. Michael  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Flughafen München GmbH

Kuffler, Stephan  
Geschäftsführer Roland Kuffler GmbH

Lutz, Prof. Klaus  
Vorsitzender des Vorstandes der Baywa AG

Naeve, Dr. Klaus N.  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Schörghuber Stiftung & Co. Holding KG

Neubauer, Harald  
Vorsitzender der Agentur für Arbeit München

Nida-Rümelin, Prof. Dr. Julian  
Staatsminister a. D.; LMU München, Lehrstuhl für Philosophie

Randlkofer, Georg  
Geschäftsführender Gesellschafter der Alois Dallmayr KG

Roeckl, Annette  
Geschäftsführerin  
Roeckl Handschuhe & Accessoires GmbH & Co. KG

Schmidt, Andreas  
Vorstand der Bayerischen Börse AG

Ulrich, Dr. Karl  
Geschäftsführer Süddeutscher Verlag GmbH

Van Hooven, Jörg  
Chefredakteur München TV

Walther, Dr. Frank  
Vorsitzender des Vorstandes  
der Versicherungskammer Bayern

Westpfahl, Dr. Marion  
Rechtsanwaltskanzlei Westpfahl Spilker Wastl

### Pfandbrieftreuhänder

#### Treuhänder

Dr. Bernhard Gimpe  
Rechtsanwalt

#### Stellvertretender Treuhänder

Rupert Klar  
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer

## Impressum

**Herausgeber** Stadtparkasse München  
Unternehmenskommunikation/Vorstandsstab

---

**verantwortliche Redakteurin** Silke Steinhoff

---

**Redaktion** Marlen Eiba-Schmach, Susanna Fried, Britta Klein

---

**Anschrift** Stadtparkasse München  
80791 München  
Telefon 089 2167-0  
Telefax 089 2167-900 000  
E-Mail kontakt@sskm.de  
BLZ 701 500 00  
S.W.I.F.T/BIC-Code SSKMDEMM

---

**Internet** sskm.de  
blog.sskm.de  
facebook.com/Stadtparkasse.Muenchen  
xing.com/companies/sskm

---

**Gestaltung** Werbelounge München GmbH

---

**Fotos/Bildrechte** Editorial: Stefan M. Prager  
Seite 8 (o.): Münchner Merkur  
Seite 8 (M.), 9 (u.): Ralf Kruse  
Seite 8 (u.): fotolia  
Seite 9 (o.): Sparkassenverlag  
Seite 9 (M.), 10 (M.): Tierpark Hellabrunn  
Seite 10 (o.), 10 (u.): Stefan M. Prager  
Seite 11 (o.): Marcus Schlaf  
Seite 11 (M.): istockphoto  
Seite 11(u.): photocase

